

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Kulturiertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saakenstr. u.
Bogler, G. v. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernbard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 158.

Bromberg, Sonnabend, den 8. Juli.

1905.

Eine vereitelte sozialdemokratische Aktion.

Die Leiter der deutschen Sozialdemokratie haben neuerdings ein „hübliches Projekt“ erlassen, um ein rührendes Bild idyllischer Verbrüderung zu bieten und von neuem die „Note Internationale“ gleichsam wie mit dem blendenden Licht eines Scheinwerfers zu beleuchten. Der bekannte französische Genosse Laurès, einer der einflussreichsten Führer der Sozialdemokratie Frankreichs, sollte eingeladen werden, in Berlin zu sprechen. Was das, namentlich unter den gegenwärtigen äußeren politischen Verhältnissen zu bedeuten hätte, braucht nicht näher erörtert zu werden. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der deutschen Genossen, hat denn auch die Möglichkeit wohl ins Auge gefaßt, daß das Auftreten des Herrn Laurès vielleicht von beherrschender Seite gehindert werden könnte, und hat es versucht, durch einen „feinen“ Kniff dem vorzubeugen. Er hat den bloßen Hinweis auf die Möglichkeit geradezu als eine Beleidigung, ja „Verleumdung“ des Reichskanzlers Fürsten Bülow bezeichnet, und damit gehofft, einen der höchsten Trümmer auszuspielen. Das Spiel ist aber für das Zentralorgan und seine Hintermänner trotz dieses Trümpfes doch verloren gegangen; denn der Reichskanzler hat gegen ein Auftreten des Herrn Laurès ein energisches Veto eingelegt und zwar in Form eines Erlasses an den deutschen Botschafter in Paris, den Fürsten Radolin.

Dieser Erlass, den die offiziöse „Morrd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle bringt, hat folgenden Wortlaut:

Die Presse hat für den 9. Juli das Auftreten des Herrn Laurès in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin angekündigt. Gegen die Persönlichkeit des Herrn Laurès würde ich an sich nichts einzuwenden haben. Ich schätze Herrn Laurès als Redner; ich achte seine Anschauungen in der auswärtigen Politik und stimme nicht selten mit ihnen überein; ich freue mich, daß er mehrfach für freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten ist.

Es handelt sich hier aber nicht um einen Grad der persönlichen Wertschätzung des Herrn Laurès, sondern um die politische Rolle, die ihm zugeschoben werden soll. Das führende Organ der Sozialdemokratie in Deutschland, der „Vorwärts“, hat angekündigt, daß mit der geplanten Versammlung der Anfang eines unmittelbaren Einflusses der Sozialdemokratie auf die auswärtige Politik gemacht und der Massenkampf auf internationaler Grundlage propagiert werden soll. Noch deutlicher kommt die verheerende Wucht der deutschen Veranstalter der Versammlung in einem Organe des sogenannten wissenschaftlichen Sozialismus, der „Neuen Gesellschaft“, zum Ausdruck. Hier heißt es u. a.: „Die Revolution hat das russisch-französische Bündnis dynamisiert; jetzt ist es die historische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie, der französischen Republik zu leisten, was sie bei den russischen Machthabern vergebens zu finden hoffte: Schutz vor Provokationen und übertriebenen Machtansprüchen einer imperialistischen deutschen Politik.“

Damit ist ausgesprochen, in welche Richtung die in Aussicht genommene Kundgebung geleitet werden soll. Die deutsche Sozialdemokratie würde die Unwesenheit des Herrn Laurès in Berlin lediglich dazu ausnutzen, gebekt durch seine Person ihre staatsfeindlichen Bestrebungen gegen die nationalen Interessen zu fördern. Die kaiserliche Regierung kann nicht darauf verzichten, hiergegen die ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden. Sie würde sonst dazu beitragen, die Überhebung einer Partei zu steigern, welche die in Deutschland verfassungsmäßig bestehenden Zustände umstürzen will.

Die Regierung der französischen Republik hat sich immer das Recht gewahrt, ausländischen Rednern, sobald ihr dies geboten oder opportun erschien, das Wort zu verbieten. Sie hat seinerzeit die deutschen Reichstagsabgeordneten Babel und Buch verhindert, auf französischem Boden über ihre politische Tätigkeit in Deutschland zu sprechen. Sie hat im vergangenen Jahre dem deutschen Reichstagsabgeordneten Delsor verboten, in Lunéville aufzutreten. In beiden Fällen hat die französische Volksvertretung das Vorgehen der französischen Regierung gutgeheißen. Insbesondere ist im Falle des Abbe Delsor, wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, die französische Sozialisten das Verfahren ihrer Regierung nicht verwerflich zu finden.

Wenn auch von dem Takt des Herrn Laurès zu erwarten wäre, daß er seinerseits alles vermeiden würde, was der deutschen oder der französi-

schen Regierung Unannehmlichkeiten bereiten könnte, so ist die gleiche Zurecht gegenüber den deutschen Veranstaltern der Versammlung leider nicht geübt. Herr Laurès hat sich selbst vor bald einem Jahre in Amsterdam davon überzeugen können, wie weit in ihrer rein negierenden, doktrinären und rückständigen Haltung die deutsche Sozialdemokratie von der praktischen und patriotischeren Richtung ihrer französischen Gesinnungsgenossen entfernt ist. Unter solchen Umständen würde auch die Sache der deutsch-französischen Verständigung durch den voranschreitenden Verlauf der Versammlung nichts gewinnen.

Ich halte es daher für richtig, daß das öffentliche Auftreten des Herrn Laurès in Berlin unterbleibt.

Suere Durchsicht wollen im Sinne dieser Ausführungen Herrn Laurès auf dem Ihnen angemessenen erscheinenden Wege ersuchen, seine Reise nach Berlin zu unterlassen. gez. Bülow.

Wir können diese Entschickung des Reichskanzlers aus mancherlei Gründen nur billigen. Zum ersten hatten französische patriotische Blätter durchaus recht, wenn sie den Zeitpunkt für ein Auftreten des sozialistischen französischen Führers in Berlin als ungeeignet bezeichnen.

Laurès hätte sich in seiner Rede unmöglich auf Allgemeinplätze beschränken können, sondern er hätte auf die Sache selbst eingehen müssen; gab er dann Deutschland recht, so hätte die französische Regierung eine Taktlosigkeit darin erblicken können, daß man in Berlin einen französischen Eideschwörer Deutschlands zu einer Zeit, wo die Verhandlungen noch schwebten, auftreten ließ; gab er aber Frankreich recht — und tat er dies unter dem Weifall der deutschen Sozialdemokraten, die sich ja nicht durch ihre Vaterlandsliebe hätten behindern lassen, eine deutsch-feindliche Auffassung zu bekräftigen — so konnte die französische Regierung die damit befundete Ansicht „deutscher“ Kreise bei den Verhandlungen für sich ausnutzen.

Zum zweiten hat sich die Sozialdemokratie in diesem Falle die Sympathie auch solcher bürgerlicher Kreise, die gegen Verbote irgend welcher Art eingenommen sind und auf dem Standpunkt des Geschehenlassens stehen, durch die dreifache Annahme verächtlich gemacht, daß sie den Besuch des Herrn Laurès als den Beginn einer Epoche der Kontrolle der Diplomatie durch die Sozialdemokratie erklärte. Wenn die deutsche Regierung auf die darin liegende Beleidigung reagierte, indem sie zeigte, daß es noch in ihrer Macht stünde, solche Epochen zu verhindern, so war dies nur ein Akt berechtigter Selbsthilfe und berechtigter Selbstgefühl.

Endlich aber war das Verbot aus einem allgemeinen politischen Gesichtspunkt berechtigt. Gerade weil wir gegen Beschränkungen der Redefreiheit der deutschen Sozialdemokraten sind, würden wir es für eine übertriebene Duldung halten, wenn die Regierung zuliebe, daß fremdländische Sozialdemokraten bei uns für die deutsche Sozialdemokratie Reklame machen. Und dies sollte ja doch der eigentliche Zweck der Übung sein.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

General Gennetich meldet unter dem 5. Juli: Laut ergänzender Nachrichten über das Gescheh bei Santvaise, begann der Kampf um 9 Uhr morgens. Eine unserer Kolonnen, die zu weit gegangen war, erhielt den Befehl zum Anschlag an die Hauptabteilung, ließ dabei aber auf beträchtliche Hindernisse, was den Angriff behinderte. Endlich griff die Abteilung energisch die japanische befestigte Stellung an. Um 7 Uhr abends wurde die Stellung genommen, wobei ein Bataillon japanischer Infanterie vernichtet wurde. Die Japaner zogen sich zurück und wurden verfolgt. Als sie Verstärkungen erhalten hatten, wurde der Kampf wieder aufgenommen, jedoch ohne daß die Japaner einen Vorteil errangen. Die Japaner erlitten sehr große Verluste, wir erbeuteten viel Munition, hatten aber viel Schwererwundete, ein Zeichen dafür, daß die Japaner von Dumdumgeschossen Gebrauch machen. — Man meldet aus Korea, daß am Südpole bei Chakhan unsere Abteilungen mit Gewehr- und Artilleriefire empfangen wurden.

London, 6. Juli. Daily Telegraph meldet aus Tokio unter dem 6. Juli: Der Abstand zwischen den beiden Armeen bei Hailungtheng beträgt nur etwa 30 Meilen. Vom Beginn des Krieges bis Ende Juni haben die Japaner 54 fremde Schiffe, darunter 22 englische, genommen.

Die Friedensverhandlungen.

Tokio, 6. Juli. Der Kommissar Japans für die Friedensverhandlungen, Baron Komura, wurde mit seinem Stabe heute vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Darauf gab der Kaiser eine Frühstückstafel zu Ehren der Friedensunterhändler.

Japanische Anleihe.

Die Deutsch-Asiatische Bank und mehrere mit ihr für asiatische Geschäfte verbundene deutsche Banken und Bankhäuser haben von der zur Ausgabe gelangenden japanischen Anleihe im Gesamtbetrag von 30 Millionen Pfund Sterling ein Drittel mit 10 Millionen Pfund Sterling übernommen. Die Anleihe wird mit 4 1/2 Prozent fürs Jahr verzinst und ist durch die Einnahmen aus dem Tabakmonopol an zweiter Stelle gesichert. Die Anleihe ist zu je einem Drittel von englischen, amerikanischen und den deutschen Firmen übernommen. Die Auflegung zur Subskription wird gleichzeitig in London, Newyork und an verschiedenen deutschen Plätzen vom 11. bis 13. d. Mts. erfolgen. Die Umlaufzeit der neuen japanischen Anleihe ist auf zwanzig Jahre festgesetzt.

Die Unruhen in Rußland.

Das Rebellen Schiff „Potemkin“ in die Luft gesprengt?

An die Spitze der heute vorliegenden Meldungen müssen wir eine Neutermeldung setzen, die in kurzen Worten das verdiente Ende der Meuterei auf dem „Potemkin“ und die Zerstörung dieses Rebellen Schiffes meldet.

Wir erhalten folgende Drahtmeldung: London, 7. Juli. Das Neuterbureau meldet aus Odessa von Mitternacht: Es verlautet, daß der „Anjäs Potemkin“ in der Nähe von Feodosia in die Luft gesprengt sei.

Sollte sich diese Meldung bestätigen, was wir, rund heraus gesagt, so hart es auch klingt, erwarten, so hätte damit eine meuterische Aktion ihren Abschluß gefunden, wie sie in solcher Art in der Kriegsgeschichte kaum noch dagewesen ist. Die Rebellen hätten dann nur geerntet, was sie gesät haben, und zu bedauern wäre nur, daß neben den Mädelführern und ihrer getreuen Gefolgschaft dabei auch so manche ihren Tod gefunden haben, die vielleicht nur gezwungen sich den Meuterern angeschlossen.

Über die Vorgänge bei dem genannten blutigen Abschluß der ganzen Affäre — der aber, wie erwähnt, amtlich noch nicht bestätigt ist — liegen nachstehende Einzelmeldungen vor, die den Ernst der Lage für die Hafenstadt Feodosia deutlich erkennen lassen.

Feodosia, 6. Juli. Heute morgen gegen 9 Uhr näherte sich ein Boot des Schlachtschiffes „Potemkin“ der Küste und wurde durch Infanteriefeuer empfangen. Zwei Mann wurden getötet, sieben andere warfen sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboot, das den „Potemkin“ begleitete, feuerte einen Schuß auf die Stadt. Der Panzer entfernte sich um mittag vom Hafen, blieb aber gleichwohl in Sicht des Hafens. Der von dem Torpedoboot abgegebene Schuß war über die Stadt hinweg gegangen. — Die Stadt ist in Kriegszustand erklärt.

Feodosia, 6. Juli. Vom „Potemkin“ dazu aufgefordert, begaben sich (wie schon gestern kurz berichtet) heute Vertreter der Stadtverwaltung an Bord dieses Schiffes, wo sie in der Admiralskabine von dem das Schiff befehligenden Ausschusse empfangen wurden. Dieser forderte, daß binnen 24 Stunden 500 Tonnen Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Mineralöl, Tabak, Zündhölzer usw. an Bord gebracht würden; während dieser Zeit werde die Mannschaft auf dem Schiffe bleiben. Wenn diesem Wunsche nicht stattgegeben werde, werde eine Aufzögerung an die Bewohner ergeben, die die Stadt zu verlassen und diese dann beschossen werden. Der Ausschuss forderte sodann den Bürgermeisterei auf, der Einwohnerschaft einen Aufruf mitzuteilen, in welchem die Beendigung des Krieges mit Japan und die Einberufung der Semstwo's verlanet und das Volk aufgefordert wird, sich den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohnerschaft ist beunruhigt und verläßt die Stadt. Die Arbeiterbevölkerung ist erregt und fordert zur Erfüllung des vom „Potemkin“ gestellten Verlangens auf. Der Gemeinderat beschloß in außerordentlicher Sitzung, dem Schiffe Lebensmittel zu liefern, aber keine Kohlen, da die Stadt keine Kohlen habe.

Feodosia, 6. Juli. Auf Anordnung der Behörden haben die Einwohner die Stadt verlassen.

Nur die Truppen und die Beamenschaft blieben zurück. Man erwartet, daß der „Potemkin“ abends auf die Stadt feuern wird.

Die Abenteuerfahrt des „Potemkin“.

Sofia, 7. Juli. (Telegramm.) Das bulgarische Schulschiff „Macedha“, welches gestern in Warna eingetroffen ist, begegnete 30 Meilen südlich von Sewastopol dem „Anjäs Potemkin“ und wechselte mit ihm Salutsschüsse. (1) Laut Aussage der Mannschaft der „Macedha“ befinden sich an Bord des „Anjäs Potemkin“ außer den Meuterern 200 Zivilpersonen, darunter auch Frauen.

Seräubererei des „Potemkin“.

London, 7. Juli. (Telegramm.) Wie dem Neuterbureau aus Odessa gemeldet wird, erhielt der Agent der Russischen Handelsgesellschaft die Nachricht, daß der „Anjäs Potemkin“ den der Gesellschaft gehörenden Dampfer „Großfürst Alexi“ gestern aufgebracht habe. Der „Großfürst Alexi“ fuhr von Feodosia nach Sewastopol, als er in der Nähe von Feodosia vom „Anjäs Potemkin“ angehalten und ihm Vieh, Lebensmittel und sogar Geld abgenommen wurden. „Verfassung“ und Munition auf dem „Potemkin“.

Feodosia, 7. Juli. (Telegramm.) Der „Anjäs Potemkin“ wurde bisher von einer aus 7 Personen gewählten Kommission, an deren Spitze der Lotse der Reserve der Kriegsmarine, Merjew, steht, befehligt. Die Namen der anderen sind unbekannt. Die Schiffskanonen befinden sich in ausgezeichnetem Verfassung, Munition ist ebenfalls vorhanden, auch Übungsmunition. Die gesamte Besatzung auf dem Linien Schiff beträgt 750, auf dem Torpedoboot 15 Mann.

Aufstand im Kaukasus?

Petersburg, 6. Juli. Im Kaukasus droht der Ausbruch eines allgemeinen bewaffneten Aufstandes. In Tiflis herrschen seit einigen Tagen Unruhen. Dunkle Gerüchte über die Meuterei auf dem „Anjäs Potemkin“ vermehren die Aufregung. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der Personenverkehr zwischen Tiflis und Batum ist seit zwei Tagen, der Warenverkehr zwischen Batum und Baku schon seit zwei Wochen unterbrochen. Auf den Straßen von Georgien ist dem Vernehmen nach auf seiner Reise nach Petersburg ein W o r d a n s c h l a g verübt worden. Der Ausgang ist noch unbekannt.

Die nationalen Verhältnisse in diesem Gebiet, das erst nach jahrzehntelangen Kämpfen vor etwa 40 Jahren der russischen Herrschaft wirklich unterworfen wurde, lassen die Aufstandsbewegung dort als ganz besonders gefährlich erscheinen. Die kriegerischen Bestände des Kaukasus würden im Bunde mit den Meuterern und den Aufständischen in Südrußland eine recht beachtenswerte Macht darstellen.

Aus Odessa.

Petersburg, 7. Juli. Nach Berichten des Kommandierenden des Odesaer Militärbezirks wurden während der Unruhen in der Nacht vom 26. Juni 49 Personen getötet, 74 verwundet, ein Säugmann getötet, 8 Soldaten, 4 Polizeiwachtmeister und 8 Schutzleute verwundet. — Diese Zahlen zeichnen sich durch eine Beiseidenheit aus, die an Unwahrscheinlichkeit grenzt.

London, 7. Juli. (Telegramm.) Das Neuterbureau meldet aus Odessa von gestern abend: Die Polizei hat hier hunderte von Verhaftungen vorgenommen, darunter angesehene Bürger, Rechtsanwälte und andere Personen. Viele Leute wurden aus der Stadt vertrieben. Die Polizei findet fortwährend Bomben, hauptsächlich in dem jüdischen Quartier.

Neue Meutereien?

Wien, 7. Juli. (Telegramm.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Mannschaften der Stationschiffe der russischen Geschwader „Coelus“ und „Coporojok“ meuterten und sich mit ihren Kameraden solidarisch erklärten. Bei den russischen Handelsschiffen im Konstantinopeler Hafen ist bei den Matrosen daselbe der Fall.

Gin Dementi.

Petersburg, 5. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Gerüchte, daß heute ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern der Pulmwerke und Truppen stattgefunden habe, bestätigten sich nicht. Sie waren veranlaßt durch einen Revolverbeschuß, den ein Arbeiter abgab, der als ver-

dächtig verhaftet werden sollte. Auch aus einer Ansammlung von Arbeitern fiel ein Schuß, sonst ist die Ruhe nicht gestört worden.

Bombenattentat.

Bialystok, 7. Juli. (Telegramm.) Durch eine an belebter Straßenkreuzung geschleuderte Bombe wurden gestern 2 Polizeimeistergehilfen, 2 Polizeiaufseher, 2 Schülerte und 6 Personen schwer verwundet.

Weitere Unruhen.

Jefaterinoslaw, 6. Juli. In der Umgegend herrscht vielfach voller Aufruhr. Vor allem rebellieren die Arbeiter in dem Gruben- und Fabrikzentrum Kriwojrog des jefaterinoslawischen Gouvernements im alexandrowschen Bezirk. Die Arbeiter zerstörten, wie dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet wird, in den Kohlengruben und Eisenwerken, so auch auf dem größten, dem Brjanskter Etablissement, viele Maschineneinrichtungen und zündeten die Gebäude an. Da das hiesige Militär nach Odessa abberufen war, hatten die Arbeiter freie Hand. Das Simferopolische Infanterieregiment sowie ein halbes Regiment Dragoner wurden aus Odessa eilends zurückgerufen. — Die Einwohner des alexandrowschen Bezirks, aus dem ein großer Teil der Matrosen des „Potemkin“ stammt, scheinen ihre Solidarität mit diesen zeigen zu wollen. Auch auf den Südbahnhof-Stationen Kozjelnain und Wefoljiskut sind Unruhen ausgebrochen.

Petersburg, 6. Juli. Aus Nikolajew wird gemeldet: Auf der Regierungswert wie der Privatwert wurde der Generalfreik proklamiert. Zwischen den Arbeitern und dem herangezogenen Militär kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei es Tote sowie Verwundete gab. Durch die Explosion einer Bombe fanden vier Männer und zwei Frauen ihren Tod. Der Attentäter, ein Arbeiter, ist verhaftet. Infolge des Generalfreikens ist jeglicher Handel und Verkehr eingestellt worden. Patrouillen durchziehen die Straßen. Größere Unruhen werden erwartet.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. Juni.

Der sozialdemokratische Parteitag und die auswärtige Politik. Die Sozialdemokratie geht systematisch in ihrem Bestreben vor, die auswärtige Politik unter ihre Kontrolle zu bringen. Der „Vorwärts“ verlangt in einem Artikel über die Tagesordnung des diesjährigen Parteitages, daß die Ereignisse der Weltpolitik zum Gegenstande eines Referats gemacht würden. Das Blatt verweist aus drücklich auf die Krisis in der Marokkoangelegenheit und erklärt es für die unerläßliche Aufgabe der Sozialdemokratie, ihre Stellung zu den Wandlungen der Weltpolitik auf das nachdrücklichste zu bekunden. Eine derartige Aktion würde „auf Freund und Feind des größten Einbruchs nicht verfehlen.“ Diesem selbstbewußten Satz schließt sich am Schluß des Artikels das noch viel stolzere Diktum an: „Die Sozialdemokratie muß auf ihren Parteitag Führer und Wegweiser in allen politischen und sozialen Angelegenheiten verbleiben.“ Das Wort „verbleiben“ weist nach deutschem Sprachgebrauch auf einen bereits bestehenden Zustand hin, uns ist aber nichts von dieser Führerschaft der Sozialdemokratie bekannt. Auch für die Zukunft wird die Partei auf diese Führung verzichten müssen, und das Referat, das nach dem Wunsche des „Vorwärts“ auf dem Parteitag gehalten werden soll, wird daran nichts ändern. Denn so gewiß die Diplomatie des Landes an der Stellung der ganzen Nation zu einer Frage der auswärtigen Politik nicht achtlos vorübergehen kann, ebenso gewiß kann sie die Stellungnahme einer einzelnen Partei sich nicht zur Richtschnur nehmen. Das gäbe sonst ein Hin und Her in der auswärtigen Politik, das nur unseren Gegnern zu gute käme. Der sozialdemokratische Parteitag findet bekanntlich in diesem Jahre in Jena statt; sollte und wollte unsere auswärtige Leitung sich nach der Willensmeinung dieses Parteitages richten, so würde die deutsche Politik bald bei einem Jena anlangen, was vielleicht dem „Vorwärts“ gar nicht so unerwünscht wäre. . . .

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es am gestrigen Donnerstag wieder einmal zu einer stürmischen Sitzung, und zwar aus Anlaß der Beratung über den Handelsvertrag mit Deutschland. Es wird darüber berichtet:

Wien, 6. Juli. Um gegen die Verhandlung des Handelsvertrages mit Deutschland zu obstruieren, überreichten die Tschechisch-Radikalen gegen 700 Dringlichkeitsanträge, (1) die nicht mit der vorgeschriebenen Zahl Unterchriften versehen waren. Der Präsident ließ eine Reihe dieser Anträge zur Unterstützung vorlegen, jedoch wurde diese verweigert. Unter anderem Widerpruch der Tschechisch-Radikalen protestierte der Abgeordnete Stein gegen diese parlamentarische Behandlung von Dringlichkeitsanträgen und bezeichnete sie als hübisch. Der Präsident riß diesen Ausdruck. Nachdem die Unterstützung der Anträge eine Zeit lang fortgesetzt worden war, erklärte der Präsident, er hörte, daß unter den Anträgen solche wären, die teils bereits früher von anderen Abgeordneten eingebracht, teils erledigt wären. Er müsse aus diesem Grunde die eingebrachten Dringlichkeitsanträge einer Revision unterziehen, was jedoch augenblicklich unmöglich sei. Im Laufe der Sitzung wurde er die Behandlung der Anträge, der Geschäftsordnung entsprechend, weiter fortsetzen lassen. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen. Die Tschechisch-Radikalen erhoben lautmächtige Proteste. Bernerstorfer legte entscheidenden Protest ein gegen dieses Verfahren, das er als Geschäftsordnungsbruch bezeichnete; auch Rajak, Thoe und Mofca protestierten energisch gegen das Vorgehen des Präsidenten, der nach Eintreten der Ruhe seinen Standpunkt nochmals darlegte. Ein Antrag Fressl auf Unterbrechung der Sitzung zur Durchsicht der Dringlichkeitsanträge wurde mit 153 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Sodann erfolgte die Verlesung des Einkaufes. Während der Verhandlung über den deutschen Handelsvertrag

protestieren die Tschechisch-Radikalen unter anhaltendem, ohrenbetäubendem Lärm gegen die Verhandlung und fragen, was mit ihren Dringlichkeitsanträgen sei. Referent Dr. Baernreither erwidert unter ununterbrochenem, tosendem Lärm der Tschechisch-Radikalen, welche mit Signalflecken pfeifen und mit Büchern auf die Tische klopfen, Bericht. Abg. Stein wirft plötzlich gegen die Tschechisch-Radikalen eine Streulandbüchse, welche hinter denselben zu Boden fällt, ohne jemand getroffen zu haben. Die Tschechisch-Radikalen stürzen darauf gegen die vorderen Bankreihen. Große anhaltende Erregung, ohrenbetäubender Lärm dauert während des ganzen Referats Baernreithers an, erst während der Rede des ersten Redners Kulp legt sich allmählich der Lärm. — Wieder einmal eine der bekannten Mißverständnisse.

Über die Lage auf Areta wird gemeldet, daß die Streikzüge der ausländischen Banden sich ausdehnen. Die internationalen Truppen erhielten den Befehl, Zusammenstoß mit den Aufständischen zu vermeiden; deshalb hat die französische Kompanie, die kürzlich bei Platania beschossen wurde, den Marsch nach Byrgopolomeri nicht fortgesetzt. Die englische Besatzung von Rabibes am Eingange der Sudobai vereinbarte mit dem Jungereitenden Manos eine Abgrenzungslinie. Es wird beabsichtigt, die kürzlich vorgehenden Truppen wieder nach Kanea zurückzuführen. Infolge der verwickelten Lage und der zunehmenden Finanznot ist eine latente Regierungskrise ausgebrochen. Zwei Verwaltungsräte dankten ab. Ein dritter beabsichtigt, seine Entlassung zu nehmen. Eine auf die Angelegenheit bezügliche Intervention der Konsuln der Schutzmächte verlief ergebnislos. Der Oberkommissar verständigte die Konsuln telegraphisch von der Unhaltbarkeit der Lage und setzte sie von der Notwendigkeit in Kenntnis, die Truppen zu verstärken. Sollten diese abberufen werden, so stellte er sein Abschiedsgesuch in Aussicht.

Zum österreichisch-ungarischen Ausgleich. Der Ausschuß zur Beratung des Verhältnisses mit Ungarn lehnte mit 26 gegen 6 Stimmen den auf Trennung von Ungarn bezüglichen Antrag des Abgeordneten Bareuther ab, lehnte ferner mit 17 gegen 15 Stimmen den Antrag auf Erlassung eines Ermächtigungsgesetzes ab, und mit 18 gegen 13 Stimmen den Antrag Grabmayr und nahm den Antrag des Subkomitees an, unter Auslassung des Satzes, daß eine bloß einseitig zu treffende Verfügung bezüglich der Quotenverhältnisse unzulässig sei. Der Antrag des Abg. Baernreither, die Regierung aufzufordern, daß das Parlament Ungarn gegenüber weder staatsrechtlich noch finanziell in eine Zwangslage versetzt werde, wurde angenommen.

Zur Marokkofrage. In französischen Kammerkreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident Rouvier in der nächsten Woche in der Lage sein werde, auf die von Densy Cochin angekündigte Anfrage über die marokkanische Angelegenheit und über die äußere Politik zu antworten.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall. Wie sehr die türkischen Behörden durch die Gefahren, die der Bosphoreinschiff von den russischen Meuturern drohen, aus ihrer traditionellen Ruhe gerissen sind und in das Gegenteil, eine nervöse Furcht auch vor harmlosen Vorgängen geraten sind, zeigt ein Zwischenfall, bei dem der russische Votschafter Sinowiew in einer Weise behandelt wurde, die durchaus gegen die Vorrechte seiner Exterritorialität verstieß. Der „Lokalan.“ berichtet darüber: Konstantinopel, 6. Juli. Der russische Votschafter Sinowiew unternahm am Bord des russischen Stationsdampfschiffes eine Spazierfahrt ins Schwarze Meer. Bei der Rückfahrt am Abend passierte der Stationär mit dem Votschafter die türkische Einfahrtsstation Kabak, welche nach Sonnenuntergang für einfahrende Schiffe verboten ist. Auf das Votschafter-Schiff wurde von der türkischen Batterie in Kabak ein blinder Schuß abgegeben und das Fahrzeug angehalten. Trotz Reklamerens mußte der Votschafter seinen Stationär verlassen und in der Dampfbarikade zur Votschaft zurückkehren. Es ist dieserhalb eine ernste Reklamation zu erwarten, da die internationalen Bestimmungen ausdrücklich fremden Stationären mit Votschaftern an Bord die Einfahrt bei Kabak zu jeder Tages- und Nachtzeit vorbehalten. — Die Aufregung der türkischen Behörden ist freilich begreiflich, wenn man erfährt, daß in Konstantinopel weite Bevölkerungskreise dem jetzigen Regierungssystem wieder besonders feindlich gegenüberstehen.

Deutschland.

Stettin, 7. Juli. (Telegramm.) [Berl. Tagelbl.] In Greifswald wurde gestern der Maurer- und Bauarbeiterstreik proklamiert.

Halberstadt, 6. Juli. Infolge der Weigerung zweier Zimmerleute, zu der neuen Kasse für Arbeitslöse beizutreten, ist es hier zu einem seit einiger Zeit andauernden Streit zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitnehmern gekommen, der damit endete, daß gestern die Zimmerleute auf allen Betrieben entlassen wurden.

Mürnberg, 6. Juli. Die hiesigen Metallarbeiter haben sich bei der heutigen Abstimmung mit großer Mehrheit für die Annahme der Einigungsorschläge erklärt. Da auch die Münchener und Augsburger Arbeiter den Vorschlägen zugestimmt haben, so kann die Bewegung als beendet angesehen werden.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 6. Juli. Ministerpräsident Baron Fejervary wird sich in den nächsten Tagen nach Ljilj geben, um dem König über die Lage Bericht zu erstatten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Deputiertenkammer. Der Finanzminister Merlou legte in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer den Budgetentwurf für 1906 vor, der an Ausgaben gegenüber 1905 ein Mehr von 67 Millionen aufweist. Hiervon entfallen 74 Prozent auf die Neubemittelten

Gehehe betreffend die Militärerfordernisse, das Flottenprogramm, die Befolgung der Elementarlehrer, die Handelsmarine, die Unterstützungs- und Pensionsanstalten. Rouvier beantragt Verweisung an die bestehende Kommission, damit über das Gesetz noch vor dem Ende des Jahres abgestimmt werden könne. Die Kammer nimmt die Verweisung mit 420 gegen 108 Stimmen an. Hierauf wird die Besprechung der Vorlage betr. die Arbeiterversicherung wieder aufgenommen.

Paris, 5. Juli. Die Deputiertenkammer begann heute die allgemeine Beratung des Gesetzes betreffend die Arbeiter-Unfallversicherung.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. (Meldung des Wiener R. R. Telegraphen-Büro.) Durch ein Erade des Sultans wurde eine Kommission gebildet, welche den Auftrag hat, die hier, in den Dardanellen und in Saloniki liegenden Kriegsschiffe auf ihren materiellen und ihren Gefechtswert zu prüfen. Der eigentliche Zweck der Untersuchung, die durch die Vorfälle auf dem „Potemkin“ veranlaßt wurde, ist, den Geist und die Disziplin der Offiziere und der Besatzung kennen zu lernen, worauf entsprechende Vorschläge gemacht werden.

Italien.

Rom, 6. Juli. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, überflogen die Staatskennzeichen im Rechnungsjahre 1904/05 diejenigen des vorhergehenden Jahres um 46 961 884 Lire.

Dänemark.

Kolding, 6. Juli. Heute früh 8 Uhr unternahm Kaiser Wilhelm einen Spaziergang im Walde bei Löderode. Die „Hohenzollern“ und die Begleitschiffe lichteten um 10 1/2 Uhr die Anker und fuhren südwärts.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Das Unterhaus nahm nach längerer lebhafter Erörterung den Vorschlag Balfours betreffend die Durchführung der Beratung des Einwanderungsgesetzes an.

Amerika.

Washington, 6. Juli. Es wird bestimmt gemeldet, daß Root den Posten des Staatssekretärs angenommen hat.

Newyork, 6. Juli. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg ist in Begleitung seiner Gemahlin heute mit dreimonatigem Urlaub nach Deutschland abgereist.

Sunte Chronik.

— Berlin, 6. Juli. Auf eine Cheirung zurückzuführen ist ein Doppelselbstmord, den ein Liebespaar in einem Gasthof am Schlegischen Bahnhof mit Njhol verübte. Die 36jährige Arbeiterfrau Wertha Majewski erhielt in ihrer Wohnung Dunderstraße 18 öfter nachmittags den Besuch eines Herrn. Nachbarsleute merkten dies und verständigten den auf Arbeit befindlichen Ehegatten. Das erfuhr Frau W. am Mittwoch, ließ ihre drei Kinder im Alter von 7 bis zu 3 Jahren zurück und entfernte sich, um angeblich zu verreisen. Am Nachmittag desselben Tages kehrte ein Paar in den Gasthof ein, das sich als Monteur Emil Schneider und Frau Martha, geb. Bod aus Breslau in das Buch eintrug. In der Nacht wurden beide vergiftet aufgefunden. Die Frau starb auf der Unfallstation am Mariannenufer, der Mann kam besinnungslos nach Bethanien. Auf dem Tisch des Fremdenzimmers lag ein Pappschield, das die Frau auf einem Bahnhof abgerissen hatte. Auf der Rückseite stand: „Besten Dank für Deine Güte! Sei den Kindern eine Mutter; Gott wird Dir's lohnen. Deine Schwester Berta.“ Die Adressatin, eine Frau Anna P., wohnt in demselben Hause der Dunderstraße. Ob der angebliche Schneider, der am Donnerstag nachmittag noch lebte, den richtigen Namen angegeben hat, konnte noch nicht ermittelt werden. — Großstadtlust!

— Schwere Unwetter haben einen Teil des Rheinlandes und Süddeutschlands am Mittwoch nachmittag heimgeführt. Besonders im Achenener Bezirk wurden durch Brand und Hagelschlag große Verheerungen angerichtet. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden abgedeckt und viele auf dem Felde weidende Kühe erschlagen. In Koblenz war das Gewitter von solcher Dunkelheit begleitet, daß Licht angezündet werden mußte. In Wiesbaden wurden ein junger Mann und ein junges Mädchen vom Blitzstrahl getroffen. In Straßburg ereigneten sich aufregende Szenen während der Aufführung von „Bruder Straubinger“ im Edeatheater, das zurzeit renoviert wird. Das Wellblech war durch ein auf einem Eisengestütz ruhendes Leitblech provisorisch ersetzt worden. Der Sturmwind drang durch die Leitblech und riß einen Teil des Bühnenvorhanges in Trümmer, der Souffleur warf in der Verfürzung den Souffleurkasten von der Rampe unter die Orchestermitglieder. Der Regen drang in den Zuschauerraum. Das Publikum war genötigt, die Schirme aufzuspannen und sich in die Logen zu flüchten. Nachmittags war über die Stadt ein entsetzliches Hagelwetter niedergelassen. Die Schloffen hatten teilweise die Größe von Nüssen und Eiern und fielen so dicht, daß die Straßen das Bild einer Winterlandschaft boten. Ähnliche Nachrichten kommen aus Karlsruhe, Mannheim und anderen süddeutschen Städten. Auch die Schweiz und Italien haben unter Unwettern schwer zu leiden. Bei Zürich brachte der gewaltige Sturm, der über die See raste, zahlreiche Schiffe zum Kentern. Durch Hagelschlag sind viele Kulturen zerstört worden. In Mailand wurden zwei Fabrikshöfe niedergeworfen und töteten fünf Personen, während sieben andere schwer verletzt wurden. Zahlreiche Personen wurden von stürzenden Dachziegeln und Schornsteinen verletzt. Vom Dom wurde das Marmorstandbild des heiligen Hippolyt niedergeworfen und zertrümmert. Die Arbeiter der Simplon-Ausstellung sind schwer gesündigt. Hunderte alte Bäume sind enturzelt, viele Dächer abgedeckt, unzählige Wohnungen und Lagerräume überflutet.

— Paris, 6. Juli. Nach hieher gelangter Meldung liegt heute vormittag 8 Uhr das leibbare Luftschiff Rebaud's in La Ferté sous Jouarre auf, passierte bei heftigem Winde Chateau Thierry um 8 Uhr 50 Minuten; als das Luftschiff Sparney um 10 1/2 Uhr erreichte, wurde das Wetter besser. Um 11 1/2 Uhr landete das Luftschiff im Lager von Chalons.

— Ferryville (Tunis), 6. Juli. Ein Unterseeboot mit einer Besatzung von 13 Mann ist gesunken. Nach weiterer Meldung wurden der Kommandant und zwei Mann der Besatzung des gesunkenen Unterseebootes im Augenblick, wo sich das Unglück ereignete, in die Luft geschleudert. Dreizehn Seeleute befinden sich noch in dem Unterseeboot, welches bis auf den Grund der Bucht von Bizerta gesunken ist. Taucher berichten, daß die Seeleute auf ihre Rufer antworten.

— Die Einführung einer Kassensteuer hat sich, wie der „Säch. Post.“ aus Sebzig geschriebe wird, dort sehr gut bewährt. Es hätten sich bei der Durchführung der Steuer gar keine Schwierigkeiten ergeben, und auch eine Zunahme der mäßigen Bögel sei bereits festzustellen.

— Drei Mittel zur Erfrischung. Bei großer Erhitzung hüte man sich 1. vor heftigem Genuß kalter Getränke. Bei trockener Kehle und heftigem Durst nehme man zunächst mehrmals kühles Wasser in den Mund und gurgel auch damit. Es tritt darauf sofort eine merkliche Erfrischung der Mund- und Hals Schleimhäute ein. Erst dann trinke man frisches Wasser in kleinen Schlucken, nie in langen Zügen. 2. Man halte beide Handgelenke ca. fünf Minuten lang in kaltes Wasser — wenn man's haben kann in fließendes Wasser oder unter die Wasserleitung. Der ganze Körper kühl sich so auf eine angenehme und gefahrlose Weise ab — auch der Durst verliert sich und man fühlt sich gestärkt wie durch ein kaltes Bad. Man wendet dieses Mittel vielfach in heißen Ländern an, bei uns ist es noch wenig bekannt. Dasselbe gilt von kurzen, zwei bis vier Minuten währenden kühlen Fußbädern. 3. Man entleide sich vollständig und nehme fünf bis zehn Minuten lang ein Luftbad. Zwischen kühlten die abgelegten Kleider angenehm aus. Jeder empfindet eine wohlthätige Belebung, nachdem er sich wieder angekleidet hat. Durch diese einfachen, kostlosen und wenig zeitraubenden Maßnahmen läßt sich leicht die Abspannung infolge der Hitze bekämpfen, lassen sich Kopfschmerzen und gastrische Verstimmungen verhüten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Sonnabend, den 6. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 49 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 20 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 31 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 22° 32'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang vor 1/11 Uhr vormittags. Untergang nach 1/12 Uhr nachts.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Auftrieb auf 100 Grad reib. in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Relative Feuchtigkeit.	Windrichtung.	Windstärke.
7 6 Mittags 11 Uhr	746,2	24,9	38	W	3
7 6 Abends 9 Uhr	749,5	18,0	35	W	3
7 7 Früh 9 Uhr	751,8	18,2	27	W	2

Skala für die Bewölkung: 0 = leer, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 20,2 Grad Reaumur = 22,7 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 10,0 Gr. Reaumur = 12,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Bewölkt, zeitweise heiter, nachts kühl.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. Juli. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 160-166 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gefüllt, mind. 125 Pfund holl. wiegend 138 M., leichtere Qualitäten 130 bis 137 M. — Gerste nach Qualität 126-134 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterware 133-140 M., Kochware 150-160 M. — Hafer 122-138 M.

Wasserstände.

Stelle.	Pegel zu	Wasserstände		Weiterung	Gesamthöhe
		Tag	Nach		
1 Warchau . . .	13,5	2,24	30,5	2,56	— 0,32
2 Jacozshyn . . .	30,6	1,19	1,7	1,11	— 0,80
3 Thorn . . .	5,7	0,64	6,8	0,62	— 0,02
4 Brahemühle . . .	6,7	2,72	7,7	2,68	— 0,04
5 Bromberg D. Pegel	6,7	5,34	7,7	5,30	— 0,04
6 Kruschwitz . . .	5,7	2,26	6,7	2,27	0,01
7 Palschischl. D. Pegel	6,7	3,96	7,7	3,94	— 0,02
8 Bartschin . . .	6,7	1,83	7,7	1,88	—
9 12. Grom. Schleufe	6,7	1,64	7,7	1,64	—
10 Weisenhöhe . . .	6,7	0,28	7,7	0,28	—
11 Wsch.	6,7	0,42	7,7	0,41	— 0,01
12 Garnitau	6,7	0,32	7,7	0,34	0,02
13 Pilschne	6,7	0,61	7,7	0,58	— 0,03

Der Tiefgang für die kanalisiertete Brücke 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekelkanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Garnitau 1,00 Meter.

Dampfschifferei.

Bom	Zeit	Syebiteur	Holzzeitnehmer	Wasser	De
Hafen	113	Alex. Müller-Pollschän	Alex. Müller-Pollschän	537/	ist ab-
Brähe-					ge-
wände					schleut
do	116	Habermann u. Moris-Bromberg	Habermann u. Moris-Bromberg		schleut

Neckdamm, 6. Juli. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 102, 103, Behn mit 32 Flotten. Tour Nr. 104, 108, D. Franke Söhne mit 19 Flotten.

Schillo passierte Strom: Von Cüster u. Co. per Ralisch, 4 Traktoren: 3720 tief. Rundhölzer.

Von Berl. Holzkontor per Richtenberg, 6 Traktoren: 2304 tieferne Rundhölzer, 876 tieferne Balken, Mauerlatten und Limber, 1499 tieferne Steeper, 4124 tief.einfache Schwellen, 33 eigene Plancons, 299 eigene Rundhölzchen, 1892 einfache und 368 zweifache Schwellen, 2014 eigene Pferdebahnhölzchen.

Von Malinow per Richtenberg: 427 tieferne Balken, Mauerlatten u. Limber, 245 eigene Kanthölzer.

Von Lewin Nachf. per Korafiol, 4 Traktoren: 3527 tief. Rundhölzer.

Von Urbanskii per Streifin, 4 Traktoren: 3081 tieferne Rundhölzer.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juni.

Personalien. Der hier beschäftigt gewesene Regierungsreferendar Poll ist zum Regierungsassessor ernannt und dem Landrat des Kreises Allenfischen, Regierungsbezirk Koblenz, zur Hilfeleistung in landräulichen Geschäften überwiesen worden. Ferner ist Regierungsrat von Markart an das Polizeipräsidium in Berlin versetzt.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Abgang: Regierungsassessor Bollmar von Thorn nach Königsberg i. Pr., Betriebsingenieur Leopold von Güttrin nach Berlin (Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin), Betriebssekretär Mohr von Bromberg nach Breslau, Stationsvorsteher 2. Klasse Forbrich von Callies nach Mlowo (Eisenbahn-Direktionsbezirk Danzig), sämtlich zum 1. Juli d. J. versetzt. Versetzt: Bahnmeister 1. Klasse Nomad von Dahmsdorf-Müncheberg nach Schulitz, die Eisenbahnassistenten Wicher von Landsberg a. W. nach Bromberg, Krause von Kreuz nach Dahmsdorf-Müncheberg, Kutsch von Bromberg nach Hohenfalsa, sämtlich zum 1. Juli d. J. — Dem Güterexpeditionsvorsteher Julius Fied in Thorn ist zuständigheitsweise die Genehmigung erteilt worden, anstelle seines bisherigen Familiennamens fortan den Namen „Fink“ zu führen.

:(Verliehen wurde dem Mittelschullehrer a. D. Robert Ruhmann zu Landsberg a. W. der königliche Kronorden vierter Klasse.

:(Der Thorner Eisenbahnverein unternimmt am nächsten Sonntag, den 9. Juni, in einer Stärke von ca. 1800 Personen per Extrazug einen Ausflug nach Bromberg. Der Zug trifft nachmittags gegen 2 Uhr hier ein. Der Verein wird die Stadt und die Schleusen besichtigen und den Zirkus sowie die Operettenvorstellung bei Kaiser besuchen.

Erinnerungszeichen für 25- und 40jährige Dienstzeit. Das durch Allerhöchsten Erlass vom 27. Januar d. J. für die Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung gestiftete Erinnerungszeichen für vorwärtige 25- und 40-jährige Gesamtdienstzeit kann auch weiblichen Bediensteten verliehen werden.

:(In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab zunächst Oberbürgermeister Knobloch das Dankschreiben des Reichskanzlers Fürsten Bülow an die Stadtverwaltung auf die Glückwunschadresse derselben anlässlich seiner Erhebung in den Fürstenstand bekannt. Sodann wurde mitgeteilt, daß die Wahl des Schulrats a. D. Schick zum unbedenklichen Stadtrat gegen § 5 der Städteordnung bestätigt und demnach unanfechtbar ist. Eine weitere Mitteilung besagte, daß Geheimrat Kommerzienrat Stadtrat Franke das Amt eines unbedenklichen Stadtrats aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt habe. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodich und Oberbürgermeister Knobloch widmeten dem Scheidenden warme Abschiedsworte. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst der Antrag der Saksischen naturwissenschaftlichen Sammlungen um den Preis von 3000 Mk. für die städtische Realschule genehmigt. Zum Neubau der letzteren wurden für die Kosten des Hauptgebäudes 330 000 Mk. bewilligt, die mittels einer neuen Stadtanleihe demnächst aufgenommen werden sollen. Zur Ausführung des Neubaus des Heinrich Dieckmann'schen Waisenhauses bewilligte die Versammlung die Summe von 113 500 Mk., sowie für Anlegung eines Wasserleitungsschloßes in der Frankenstraße 8700 Mk. Endlich wurde der offenen Handelsgesellschaft Julius Berger hierseits als Entschädigung für das Vorhandensein von Schwamm im Grundstück Danzigerstraße Nr. 141 ein Betrag von 900 Mk. bewilligt. Näheren Bericht siehe an anderer Stelle.

:(Ein heftiges Gewitter, verbunden mit ausgiebigem Platzregen, zog am gestrigen Nachmittag über unsere Stadt. Auch die nähere und weitere Umgebung wurde vorgestern und gestern von zahlreichen Gewittern heimgesucht, über deren verderbliche Folgeerscheinungen wir an anderer Stelle berichten. In Bromberg richtete das Wetter glücklicherweise keinen Schaden an. Die Temperatur sank in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden dermaßen, daß der Aufenthalt im Freien mit einem gewissen Gefühl des Unbehagens verknüpft war.

a Der Ritt um den Kaiserpreis der Offiziere der 4. Kavalleriebrigade hatte, wie uns aus Hohenfalsa berichtet wird, folgenden Verlauf. Als Erster traf Leutnant von Platen vom 12. Dragonerregiment aus Gnesen wieder in Hohenfalsa

ein, und zwar am Donnerstag vormittag 11 Uhr 15 Min. Zweiter war Leutnant von Ramin vom 3. Grenadierregiment zu Pferde, der um 11.17 Uhr anlangte. Die übrigen Offiziere trafen in der Zeit von 1/2 12 Uhr bis 1 Uhr ein, mit Ausnahme des Leutnants, der um etwa 3 Uhr ankam. Wie man hört, haben bei dem Ritt 7 Pferde verlagert. Die Reiter setzten von dem Einstellen des Mittes den Kommandeur des Grenadierregiments zu Pferde telegraphisch in Kenntnis. Die Pferde wurden bei der Ankunft in Hohenfalsa eingehend auf ihren Gesundheitszustand untersucht und gemessen. Manche Tiere hatten die Nase verlorren, andere kamen aber in auffallend guter Kondition am Start wieder an.

Stadtparkasse Bromberg. Im Juni 1905 wurden neue Einlagen gemacht in Summa 760 489 Mk., Rückzahlungen 715 815 Mk.; der Umsatz im Hypothekendarlehen belief sich auf 129 800 Mk., im Effektenverkehr 1287 Mk., im Lombardverkehr 424 250 Mk.; gesamt Kassenumsatz 2 201 551 Mk. Der Zinsfuß für Einlagen bis 150 Mk. beträgt 4 Prozent, bis 5000 Mk. 3 1/2 Prozent. Die Zinsen werden dem Sparer jeden Tag gewährt. Der Zinsfuß für Hypothekendarlehen beträgt 4 Prozent, für Lombarddarlehne 4 bis 4 1/4 Prozent.

Spielplan der Sommertheater. Kaiser. Heute Freitag kommt das Lustspiel „Der Probezeit“ zur Aufführung. Morgen Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Am Sonntag geht die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß in neuer Einstudierung in Szene. Am Montag, 10. Juni, kommt als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen „Der Bettelstudent“ zur nochmaligen Aufführung. — Ellyum. Heute geht zum zweiten Male die Schwanknovelle „Herkulespillen“ in Szene. Als letzte vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen wird morgen Sonnabend noch einmal „Der Süßbrotbesitzer“ gegeben.

Chymintheater. Vor ziemlich gut besetztem Hause wurde gestern Abend das bekannte Wildenbrunische Schauspiel „Die Haubenlerche“ gegeben. Die Aufführung ging bei sorgfältiger Vorbereitung glatt von statten. Besonders die weibliche Hauptrolle der „Rene“, dieses harmlos-naiven kleinen Mädchens aus dem Volke, fand durch Frä. Ramdor eine geschickte und den Intentionen des Dichters entsprechende Verkörperung, obwohl die Dame mit einer starken Erkältung zu kämpfen hatte. Nächste der genannten Darstellerin ist mit Anerkennung zu nennen Herr Schlichter, der in dem „Onkel Me“ eine gelungene, derbkomische Figur auf die Bretter stellte. Herr Garbel charakterisierte den hinterlistigen Hermann ebenfalls recht glücklich und überzeugend und Herr Breitsfeld miederte sich redlich mit der schwierigen Aufgabe, die männliche Hauptfigur des Stückes, den „Herrn August“, nach Kräften plausibel zu machen. Das Publikum nahm Stück und Darstellung freundlich auf.

:(Der Dampfer „Victoria“ veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich am morgigen Sonntag wiederum eine „Wanderschaft“. Der Dampfer wird festlich geschmückt und es soll an Bord während der Fahrt ein Feuerwerk abgebrannt werden. In Hohenfalsa findet Familienfranzösisch statt.

Die dem Verein „Feierabendhaus“ für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen“ durch Vermittlung der Frau Staatsministerin Gräfin v. Potodomsch-Wehner zugewandte Spende von 300 Mark soll, wie das „Pos. Tagebl.“ erfährt, als Grundstock für eine zu Gunsten des Vereins in absehbarer Zeit zu veranstaltende Welterlotterie angelegt werden. Auch die Ortsgruppe Grätz des Vereins hat der Hauptkasse eine ansehnliche Zuwendung in Höhe von 200 Mark gemacht. Es ist dies der Reinertrag eines vom Professor Dr. Kühnemann in Grätz gehaltenen Vortrages.

:(Die Schöndorfer Schule feiert heute ihr diesjähriges Sommerfest.

Ferien. Heute haben in den Schulen die Sommerferien begonnen. Sie dauern bis zum 10. August.

Diebstahl. In einer der vergangenen Nächte wurden von der Veranda einer Villa an der Danzigerstraße ein Korb mit Wäsche, ferner das von der Abendtafel noch dort auf dem Tisch liegende Silberzeug und andere Sachen gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Erzvedet. Der arbeitschwere, erst 20 Jahre alte Anton Matuzewski von hier setzte schon seit längerer Zeit die Bewohner von Bergkolonie durch seine rohen Gewalttätigkeiten in Aufregung, so daß dieselben gegen den schon mehrfach vorbestraften Menschen polizeiliche Hilfe nachsuchten. In dem Hause Bergkolonie 26 hat er vor einigen Tagen mit einer Art mehrere Fenster sowie die Türen

der Wohnungen zertrümmert. Die Bewohner mußten vor dem Wüterich flüchten, weil er sie mit Totschlägen bedrohte. Gestern Abend erfolgte seine Festnahme. Den die Verhaftung vorschreibenden Beamten setzte er den energischsten Widerstand entgegen.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 2. Juli wurde in der Wehnerowitschen Filzfabrik eingebrochen und aus dem Kontor 200 Mark gestohlen. Als Diebe sind der Hausdiener Paul Bartkowiak und der Arbeiter Koperski von hier ermittelt. — Unmittelbar nach dem Einbruche waren die Genannten von hier verschwinden. Man hatte aber in Erfahrung gebracht, daß sie auf dem hiesigen Bahnhofe Fahrkarten nach Berlin gelöst hatten. Auf eine an das Polizeipräsidium in Berlin gerichtete Depesche ging gestern von dort die telegraphische Antwort ein, daß die beiden Diebe dort abgefaßt und dem königlichen Amtsgericht in Berlin zugeführt worden sind.

A Weisenhöhe, 6. Juli. (Unglücksfall.) Von durchgehenden Pferden wurde vorgestern die sechsjährige Tochter des hiesigen Vorarbeiters Hesse überfahren und schwer verletzt.

Adeltau, 4. Juli. (Blutvergiftung.) Gestern ist die 18jährige Stieftochter des Adersbürgers Gieslinski von hier an Blutvergiftung gestorben. Sie hatte sich am Sonntag mit einer Nadel eine kleine Wunde an der Stirn aufgestochen. Gegen Abend hatte sie schon die Besinnung verloren. In diesem Zustande hat sie auch bis zu ihrem Tode gelegen. („Pol. Ztg.“)

Janowitz, 6. Juli. (Zugunfall.) Der Personenzug, welcher um 3.40 Uhr von Gnesen hier eintrifft, überfuhr heute bei Dönan drei Kühe. Der Sirt hatte das Herannahen des Zuges wohl nicht bemerkt und wollte den Übergang über die Bahnhofsstraße passieren, als schon der Zug heranbrauste. Dem Lokomotivführer war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen und so sauste er mitten durch die Herde hindurch.

Franstadt i. P., 5. Juli. (Ungünstiges Prüfungsergebnis.) Am 3. und 4. Juli fand der „Pos.-Schles. Grenzsg.“ zufolge unter dem Vorwort des königlichen Provinzialschulrats Geh. Rat Lufe aus Posen am hiesigen königlichen Lehrerseminar die Aufnahmeprüfung statt. Hierzu hatten sich 25 Prüflinge gemeldet, von denen 11 die Prüfung bestanden.

Zabrze, 4. Juli. (Einen schrecklichen Tod) fand am Sonntag der auf dem Andreasflöz der Konordiarube zu Zabrze beschäftigte Säuer Bont aus Zabrze dadurch, daß auf eine bis jetzt unangefasste Weise eine Dynamitpatrone zur Explosion gelangte. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und förmlich zerfleischt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des hiesigen Knappschafstlazarets geschafft. („Schles. Ztg.“)

Gerichtssaal.

Berlin, 6. Juli. In dem Prozeß gegen den Heiratschwinder Gambert wurde heute das Urteil gesprochen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verstoßes und vollendeten Betruges zu 9 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder im Unvermögensfalle für je 10 Mark einen Tag Gefängnis.

Das große Los der letzten Preussischen Klassenlotterie bildete den Gegenstand einer Klage vor dem Landgericht Zabrzeburg. Der glückliche Gewinner eines Zehntels dieses Loses war, wie schon gemeldet, der dortige Wäckermeister Vausleben; die volle Höhe der auf ihn entfallenden Summe wurde ihm jedoch durch seinen Nachbar, den Rentner Rafenger, streitig gemacht, indem dieser behauptete, an dem Lose zur Hälfte Mitspieler zu sein. Da eine gütliche Einigung zwischen den Streitenden nicht zu erzielen war, flagte der Rentner gegen den Wäckermeister die Summe von 21 000 Mark ein. Die Sache wurde noch nicht endgültig entschieden. Das Gericht beschloß vielmehr nach längerer Beratung, unter Anberaumung eines neuen Termins in eine umfangreiche Beweisaufnahme einzutreten.

Sunte Chronik.

— Zusammenstoß des Panzers „Wörth“ mit einem Torpedoboot. Ein folgenreicher Zusammenstoß hat sich bei den Flottenübungen in der Bucht von Ederförde ereignet. In der Ederförder Bucht wurde Mittwoch nachmittags das Torpedoboot „S. 124“ vom Minenschiff „Wörth“ bei Durchbruchübungen übermannt und vollständig durchgeschossen. Der Mittelheizraum wurde getroffen

und die an dem im Betrieb befindlichen Kessel tätigen drei Geizer total verbrüht. „S. 124“ wurde nach der Kaiserlichen Werft geschleppt, die Leichen der Verunglückten ins Garnisonlazarett geschafft. Die Schiffe im Hafen flaggen Halbhoft.

— Trier, 7. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Ehenborn schlug der Blitz in eine manövrierende Abteilung des Artillerieregiments Nr. 29, tötete einen Mann und lähmte einen Unteroffizier und einen Kanonier. Durch zwei schon gewordene Pferde wurden zwei weitere Kanoniere verletzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Brieg, 7. Juli. In vergangener Nacht wurde Tunnel 2 des Simlon durchgeschlagen.

Wien, 7. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat den deutschen Handelsvertrag angenommen.

Wien, 7. Juli. Hofrat Professor Nothnagel ist heute früh gestorben.

Paris, 7. Juli. (Agence Havas.) Zaurds gab die beabsichtigte Reise nach Berlin auf.

Geodisia, 7. Juli. Der Panzer „Rijás Potemkin“ hat ein englisches Kohlenstück auslaufen lassen und ist dann selbst in See gegangen.

Sewastopol, 7. Juli. Das aus Odessa mit dem Panzer „Georgi Bobjedonoff“ zurückgekehrte Übungsgeschwader ist am 6. Juli wieder in der Richtung auf Geodisia in See gegangen.

London, 7. Juli. Bei einer gestern abgehaltenen Felddienstreife bei Aldershot erhielt die Kavallerie den Befehl zur Attake auf die Garde zu Fuß. Die Attake wurde zu weit ausgeführt. Die Dragoner hieben mit Säbeln auf die Garde ein, diese feuerte ihre Gewehre in nächster Nähe ab. Ein Teil der Gardisten wurde verundet.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Warenladung, Von nach. Lists shipping arrivals and departures.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Deutsche Bank, Dist.-Komm., Lombarden, Canada Pacific, 3/4 D. Reichsb., Tendenz: fest. Lists exchange rates.

Table with 4 columns: Kornzucker von 92% Meub., Kornzucker 88% Meub., Kornzucker 75% Meub., Tendenz: still, keine Brottafeln, Gemahlene Raffinade in Faß, Gemahlene Melis I mit Faß, Tendenz: geschäftlos. Lists commodity prices.

Caschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Zwangsvorsteigerung. Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das in Hohenfalsa belegene, im Grundbuche von Hohenfalsa, Band 26, Blatt Nr. 1101, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvorsteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Johann Jagodzinski in Hohenfalsa eingetragene Grundstück am 7. Septbr. 1905, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Es handelt sich um ein mit Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäude, sowie Stallungen behaftetes, in der Polenerstraße 9 belegenes, städtisches Grundstück von 10,60 ar Größe, 1,25 Taler Grundsteuerertrag und 4010 Mark Nutzungswert, Grundsteuerertrag 1265, Gebäudesteuerrolle Nr. 717, Karteblatt 4, Parzelle Nr. 405. Der Zwangsvorsteigerungsvermerk ist am 27. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen. Hohenfalsa, den 30. Juni 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Herren-, Damen- u. Kinderschuh werden von Mittwoch, d. 28. v. M. ab zu jedem annehmbareren Preise verkauft Friedrichstr. 60, gegenüber S. Blumenthal, Papierhandlung. Verkaufszeit 8—11 Uhr, 3—7 Uhr.

Herren-, Damen- u. Kinderschuh werden von Mittwoch, d. 28. v. M. ab zu jedem annehmbareren Preise verkauft Friedrichstr. 60, gegenüber S. Blumenthal, Papierhandlung. Verkaufszeit 8—11 Uhr, 3—7 Uhr.

Herren-, Damen- u. Kinderschuh werden von Mittwoch, d. 28. v. M. ab zu jedem annehmbareren Preise verkauft Friedrichstr. 60, gegenüber S. Blumenthal, Papierhandlung. Verkaufszeit 8—11 Uhr, 3—7 Uhr.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

BURG b. Magdb. (462)

Verkaufshaus
Bromberg: 2 Brückenstr. 2

Während der heissen Tage bilden unsere

Schuhe und Stiefel

aus leichtem Lasting — Drell — Segeltuch und Satin die

angenehmste Fussbekleidung!

Farbige Schuhwaren für Reise, Sport, Strasse, Haus etc.



Speziell zu empfehlen sind:

- Damen-Zugstiefel aus gutem Lasting, mit Lackzierkappen. 390 M.
- Damen-Schnürstiefel, farbig Drell, mit Leder- oder Lackgarnitur, leichteste Sommerstiefel. 490 M.
- Herren-Zugschuhe, Ia. Lasting mit Lackkappen, sehr beliebt. 450 M.
- Damen-Hausschuhe, modifarbig Segeltuch, mit Lederspitze. 320 M.
- Damen-Hausschuhe, Lasting, bequeme Façons. M. 3.—, 2.50, 1.80 120 M.
- Mädchen-Schnürstiefel, grau Segeltuch, mit schwarzer oder roter Leder garnitur. M. 4.90 bis 370 M.
- Schnürschuhe, farbig Segeltuch, leicht und angenehm für den Sommer.

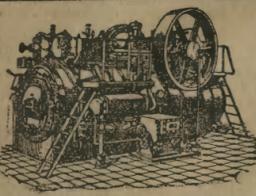
für Herren: 390 M. Damen: 320 M. Mädchen und Knaben: M. 2.80 bis 200 M.

Radfahrer-Schuhe und -Sandalen.

Opanken.

Jährliche Fertigstellung

weit über eine Million Paar!



Maschinenfabrik BADENIA

vm. Wm. Platz Söhne, A.-G., WEINHEIM (Baden)
Special-Fabrik von Lokomobilen sowie
Pat.-Heissdampf-Lokomobilen
unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung,
Vorzügl. Zeugnisse, Kataloge u. Referenzen zu Diensten.
Vertreter: Römmling & Kanzenbach,
Posen W. 6, Kaiser-Wilhelmstr. 38. (57)

Das Atelier für künstliche Zähne

von
L. Neudeck
befindet sich jetzt
Danzigerstrasse Nr. 23, I.
(Haus: Conditoren Grevy). (1)

1 nußbaum Pianino

nur kurze Zeit gebraucht.
Conrad Junga,
Bahnhofstrasse 88, Ecke Gammstr.
2 wenig geb. Herrenanzüge
preiswert zu verkaufen. Besicht.
12-4 Uhr. Berlinerstr. 29, II.

Die 1. Etage Koonstr. 4,
best. a. 8 Zimm., viel Zubeh., evtl. auch
Pferdest. u. Remise, p. 1.10. z. verm.

Rintauerstrasse 65

herrschaftl. Wohnung, 5 Zim.,
Balk., Mädchenzim., Badezim. u.
reichl. Zubeh. v. 1. Oktober d. J.
zu vermieten. Näheres bei
Georg Sikorski, Danzigerstr. 21.

Danzigerstrasse Nr. 23
1 herrschaftl. Wohn. v. 7 Zim.
nebst reichl. Zub. u. Gartenpromen.
sofort od. später zu verm. Grey.

Gerrsch. Wohnung v. 6 Zim.
verlehnungshalber per 1. 10. 05
Moltkestrasse 6 zu vermieten.

Wilhelmstr. 35 u. 36
ist je eine Wohnung v. 3 Zimm.
nebst Zubeh. v. 1. 10. 05 z. verm.
5) Klatt, Fleischermeister.

Bahnhofstr. 33 sind 2 Wohn.
v. 4 Zimm., Kochk., reichl. Zubeh.
zu verm., eine von sofort. (8)

1 Wohnung, 3 Stub., Kab. u.
Küche, für 350 Mk. zu verm. Zu er-
fragen b. Hartung, Rintauerstr. 34.

2 hochherrschaftl. Wohnung.
v. 4 Zimm., Küche, Badezimmer,
Balkon und sämml. Zub. d. Neuz.
entfpr. einger., v. 1. 10. zu verm.
bei C. Heller, Mittelstr. 44.

Luisenstr. 22 sind herrschaftl.
Wohnungen, 5 u. 4 Z., Balk., Gas, v.
1. 10. z. verm. Näher. Mittelstr. 26.

Gerrsch. Wohn. v. 6 Zimm.
u. Zubeh., eigenem Garten, 2 großen
Pferdeställen u. großem Lager Keller,
ist Neuer Markt Nr. 8, part. zu verm.
Zu erfr. das. bei Hrn. Plow.

1 Villa-Wohnung v. 4-5 Zim.
u. Küche m. sämml. Zubeh., das. sind
a. 2 im. Wohnungen billig z. verm.
3264) Thorneerstrasse 27c.

Danzigerstr. 148, II 3 Zim.,
Kab.,
Küche mit Gasl., Zubeh., Garten.

Wohnung v. 3 Zim., part., I. Et.
und II. Et. vom 1. Okt. z. verm.
G. Schmidt, Elisenstr. 18.

Prinzipal-Wohnung v. 3-4 Zim., 350-450
M. Sophienstr. 14 u. v. Wenglichowski.

Danzigerstrasse Nr. 139
hochherrschaftl. Wohnung,
I. Et., 6 Zimmer m. allem Komf.
fort u. reichl. Zubeh. verlehungs-
halber zu vermieten. (11)
Oskar Unverferth.

Herrschaftliche Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern zu verm.
Albert Jahnke, Elisenstr. 58.

Gerrsch. Wohn., 5, 6, 8 Z., Gas u. Hot.
Zengnung, Friedrichstr. 57a, 1. 10. z. verm.

Friedrichstr. 42 ist eine fr. gel.
Wohn. (22. nach vorn gel.) v. 2 Z.,
Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm.
Zu erfragen 1 Tr. links, Philipp.

Wohnung, 2 Zimmer, Entr.,
Küche mit Zub., nach der Straße
gel., zu verm. Schneestr. 30.

Danzigerstrasse 35
2 Stuben und Küche per 1. Oktober
zu vermieten. (10)

Bahnhofstrasse 16
1 Stuben per 1. Oktober zu verm.

1 Wohnung, 1 Stb., Küche u. rch.
Zub., prt. i. Brdrh. ob. 2 Stb., Küche u.
rchl. Zub., prt. i. Brdrh., an ruh. best.
Mietz b. gleich od. später zu verm.
Hartung, Rintauerstr. 34.

1 fchl. Vorderz. m. Küche u.
Gastz. v. 1. 10. a. e. Dame od.
Hrn. z. verm. Prinzenstr. 80.

Sierz eine Weilage.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Herzen erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.

Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

3n 1/2 Ko., 1/2 Ko. u. Probe-Dosen
Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck & Co. Köln.



Grosser reeller Ausverkauf!

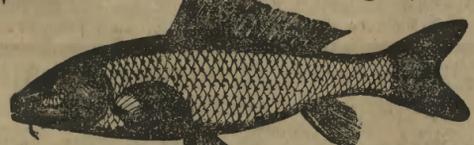
Von heute ab bis auf weiteres
werden wegen Geschäftsverlegung meine
großen Bestände aller Arten von
Uhren in Gold, Silber, Metall,
sowie Wand-, Stand- u. Hängenuhren
zu den allerbilligsten Preisen ausverkauft.
Es bietet sich hier eine große Gelegenheit,
wirklich gute Uhren unter mehrjähriger
Garantie vorteilhaft zu kaufen. Um recht
rasch Zutritt zu bitten.
W. Thiede, Uhrmacher,
Danzigerstr. 13. Danzigerstr. 13.

Großer Ausverkauf zum Jahrmarkt.

Wichtig für Damen zu Ausstattungen.

Meinen werten Kunden von Bromberg und Umgegend teile
ergebenst mit, daß ich sehr billig verkaufte aufgezeichnete und
fertige Handarbeiten, als: Parade-Handtücher für Küche und
Schlafzimmer, Klammerstrümpfen und Beutel, Waschkorbdecken,
Schlummerkissen, Brot- und Frühstückbrot, Besenstiele, Küchen-
tücher, Schrankstreifen, Stoppbretter, Wanduhren u. v. a.
Ferner doppelte und einfache Madapolam-Strickereien und
alle Breiten zu Unterrocken. — Einlässe zur Bettwäsche!
Zwirnspitzen und Einlässe, Schnürleinen, Tisch-,
Sofa- und Kommodebedecken.
Einen Posten handgezeichnete Gardinen u. Küchentanten,
sowie Gederte in Handarbeit.
Einen Posten Füll- und Füll-Decke.
Streng reelle Bedienung.
Stand auf dem Markte und an der Firma kenntlich.
Sophie Mahn aus Berlin.

Opferiere alle Tage frisch:



Prima Fettlundern, kleine und große, Bücklinge,
Schellfische, Kachs, Aal, Matjesheringe, Sardellen
zu billigsten Tagespreisen. (11)
Danziger Fischräucherer, Poststrasse 1, Danzigerstrasse 26.

Guter u. kräft. Wittagsstich

ist in u. auß. dem Hause bei folgendem
Preis zu haben Bahnhofstrasse 62.

Landbrst
mit vollem kräftigen Geschmack
Schweizerhof, Feldstrasse 26.

Der Ausschank

im Kellerrestaurant Bahnhof-
strasse 33 ist vom 1. 10. cr. ander-
weitig zu vergeben. Zu erfragen
Schlep's Hotel.

Hauschalen-Extrakt

zum Dunkelb. Kopf- u. Barthhaar,
aus d. b. bayer. Hofparfümeriefabr.
C. D. Wunderlich, Nürnberg.
Garantiert unbeschädlich à 70 Pfg.
Dr. Orfila's Haarfärb-Nussöl
gleichlich haarstärkend u. vorzüglich.
Haaröl. Beide außerordentlich be-
liebt seit 40 Jahren mit glänzend.
Erfolg eingeführt à 70 Pfg. C.
D. Wunderlich's echt und nicht
abfärbendes Haarfärbemittel,
das Beste, was in dieser Art existiert,
der Karton Mk. 1.20 bei
Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7.

Mostrich

aus meiner 1869 gegr. Fabrik stets
in feinsten Qualität zu haben.
O. Lastig, Poststr. Nr. 1.

Regenschirme

hat billig zu verkaufen
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Täglich frisches Treber

hat abzugeben Brauerei (10
Grunwalds Erb. Nachf.
Schreibmaschine (System
Hammond), tadellos arbeitend,
steht preiswert z. Verkauf. (3282)
Wollmarkt 15, I rechts.

Neuzither für halb. Preis z. v. l.

Friedrichstr. 60 i. Lad.

Küchenabfälle

zu v. v. Wallstrasse Nr. 18, 2 Trepp.

Bekanntmachung.

Diese hierdurch ergebenst mit,
daß ich unter (3134)

Nr. 757 Fernsprechanruf
erhalten habe.

Ernst Baumann,
Bahnhofstrasse 21.
Fabrik für Wasserleitung,
Sanalisation u. Gasanlagen.
Spezialität:

Bade-Einrichtungen,
eleg. Klosets u. Waschklosetten
Wasser- u. Gasleitungen,
Landhäuser und Villen.
Prima-Zeugnisse über ausgeführte
Anlagen stehen zur Seite.

Bekanntmachung.

Meiner geehrten Kundschaft zur
gehl. Nachricht, daß meine Schuh-
macher-Werkstelle nicht mehr
Kornmarktstr. Nr. 8, sondern
Kirchenstr. 10 sich befindet. Um
glückliche Zuwendung
von Arbeit bitten
August Brekau, Schuhmacherstr.

Fahrrad-

Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile
zu billigen Preisen.

Germania-Haus,
Zuh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Kl. Kolonialw.-Geschäft,
steht gehend, an der Kaserne, zu
vermieten. Schneestr. 30.

Teppichbeetpflanzen!!

Alternantheren,
Colums,
Asteranthus,
Cecilien,
Begonien,
Pheanthem etc. etc.

um zu räumen sehr billig.
Bei Abnahme größerer Qualitäten
Preise beträchtlich. (8)

Jul. Ross, Berlinerstr. 15.
2. Eingang Werberstr. 4.

Silberne Staatsmedaille 1904.



Gustav Weese

Thorn

Hoflieferant Sr. Majestät
des Kaisers und Königs.

Älteste und größte

Thorner

Honigkuchensfabrik.

Während des Jahrmarktes sind meine Fabrikate
in den durch Plakate kenntlich gemachten Läden und
Buden in vorzüglicher u. frischer Qualität käuflich
zu haben.

Man achte auf Firma und
Schutzmarke.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juni.

Über schwere Gewitterschäden im Osten liegen folgende weitere Meldungen vor. In der Bempersiner und Sittnowser Flur im Kreise Flatow fielen Hagelkörner so groß wie Pflaumen und Wallnüsse. Hin und wieder wurden sogar solche wie Hühnererier wahrgenommen. Die Erbsen, welche dies Jahr so schön standen, wie nie zuvor, sehen jetzt aus, als wenn sie gewalzt sind. Auch Roggen sowie das übrige Getreide ist vernichtet. Weniger Schaden haben die Kartoffeln genommen. Die früh gepflanzten Kunkeln stehen mit zeretzten Blättern da. — In dem Dorfe Eiß im Kreise Br.-Stargard schlug der Blitz in das Wohnhaus des Eigentümers Mania und tötete das Ehepaar Krause. Der Hauseigentümer wurde äußerst schwer verletzt, ist aber noch am Leben. — Bei dem vorigen Gewitter wurde ein Scharwerksmädchen vom Gute Miraden beim Kleeheuaufladen vom Blitz erschlagen. Hen und Wagen verbrannten, die vier Pferde konnten nur mit großer Mühe gerettet werden. — Eine Windhose ging im Dorfe Niesed im Kreise Karthaus nieder und richtete an Gebäuden, in Gärten und Feldern erheblichen Schaden an. Von dem Hause des Besitzers Herrn Reinke wurde das halbe Dach abgedeckt; das Schloß der Eigentümer Lindstädt und Studinski in Abbau Niesed wurde nahezu gänzlich zerstört. Schwere Balken wurden bis 200 Schritt weit fortgeschleudert, die im Stall befindlichen zwei Schweine in ein 60 Schritt entferntes Wasserloch geworfen. Im Wohnhause befanden sich nur die Frauen der beiden Eigentümer nebst ihren dreizehn Kindern; als sie den Wirbelschmerz herannahen sahen, flüchteten sie in einen Kartoffelkeller. Ein zweijähriges Kind schlief in der Wiege und konnte nicht mehr rechtzeitig herausgeholt werden; als nun die Frauen sich nachher nach dem Kinde umfahen, fanden sie es wunderbarerweise unter den Haustrümmern unversehrt vor. — Ein Hagelwetter suchte auch die Gegend von Procau, Lappalt und Försterei Bülow bei Karthaus heim. Namentlich in Bülow fielen Schlossen von Hagelkörnern in solcher Menge nieder, daß sie einzelne Blätter 5 bis 6 Zentimeter hoch bedeckten. Roggen, Lupinen, Erbsen, Wicken sind vollständig niedergebrosen, von den Kartoffeln ganze Stauden gebrochen und das Obst zum größten Teil vernichtet. Einzelnen Landwirten geht mehr als die Hälfte der Ernte verloren, sie sind fast durchweg gegen Hagelschaden nicht versichert. — In Priment bei Wollstein schlug der Blitz in vier Wirtschaften ein. Während zwei vollständig niederbrannten, konnte das Feuer auf den anderen gelöscht werden. In Dombromo brannte eine Wirtschaft vollständig nieder. In Roznik war ein Besitzer damit beschäftigt, seine Pferde, mit welchen er eben vom Felde kam, in den Stall zu führen. In diesem Augenblick suchte ein Blitz hernieder und erschlug beide Pferde. Der Besitzer selbst wurde betäubt, erholte sich jedoch bald wieder. Eine eigentümliche Folge brachte das Gewitter für die beiden Wollsteiner Seen. Tausende von Fischen bedeckten tot den Wasserspiegel. — Heute morgen liegen uns wieder eine Anzahl Hiebeposten aus der Provinz und Umgegend vor. In Byliche wo ichlag, wie uns unser Korrespondent aus Crone a. Br. berichtet, der Blitz in das Pfarrgrundstück ein und zündete die Scheune, zwei Stallungen und eine Remise ein. 3 Kälber kamen in den Flammen um. Bei dem Rätner Friedrich Abraham in Alt-Jasnik schlug der Blitz gleichfalls in die Scheune ein, ohne indessen zu zünden. — zw. Fördon, 6. Juli. Der Blitz zündete in dem dem Besitzer Manze gehörigen Einwohnerhaus und es verbrannte die ganze Habe der 4 Einwohner. — y Bissa, 6. Juli. Das Gewitter in vergangener Nacht brachte Regen und Hagel, der das Getreide auf den Feldern niederlegte. Auch sind verschiedene Blitzschläge in Stadt und Land zu verzeichnen. So schlug der Blitz in das Haus Große Feldstraße 15 (Zigarrenfabrik Krause) und richtete dort in verschiedenen Zimmern Beschädigungen an. Es war ein sogenannter kalter Schlag. In dem dicht an der Stadt liegenden Gute Antonshof fuhr der Blitz in ein Arbeiterwohnhaus. Die darin wohnenden 8 Personen wurden sämtlich vom Blitz getroffen und sieben Personen betäubt, eine getötet. Die betäubten Personen hatten sich alle bis heute morgen erholt und auch die gelähmte Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung. Sonst richtete der Blitz in den Stuben auch vielfache Beschädigungen an und zündete auch an einigen Stellen, doch konnte der Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. An mehreren Stellen wurden auch die Telegraphenleitungen gestört. In dem unweit Reifen gelegenen Dorfe Charlant entzündete der Blitz den großen Dominiabiestall, der gänzlich eingeschert wurde. Während es glücklicherweise gelang, das Vieh zu retten, wurden verschiedene Geräte, die in dem geräumigen Stalle untergebracht waren, ein Raub der Flammen. Während man hier eifrig mit dem Eindämmen des Feuers beschäftigt war, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirts Wilhelm Weigt und setzte es in Brand. Der Wirt selbst wurde vom Blitz gelähmt, das Gebäude brannte total nieder. — st Grätz, 6. Juli. Heute nacht schlug während eines starken Gewitters der Blitz in den Viehstall des Gutes Sielencin, tötete dort 40 Stück Rindvieh und lähmte den im Stalle anwesenden Gutsinspektor. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus in Posen zugeführt. — B Rogowo, 6. Juli. Heute nacht wurde unser Ort von einem schweren Gewitter heimgesucht. Der Blitz traf den großen Viehstall des Gutsbesitzers Rasch-Roggenau; das mächtige Gebäude brannte sofort an allen Orten zugleich. Zwei Knechte, die im Stalle schliefen, retteten nur mit Mühe einige Pferde, während ihre Betten und ein Teil ihrer Habseligkeiten verbrannten. Sämtliches Vieh kam um-

Verbrannt sind 33 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 22 Schweine, 35 Schafe und ca. 70 Stück Ferkelvieh. Das Vieh muß von dem furchtbaren Schläge betäubt gewesen sein, denn es brüllte nicht. Ein Knecht verlor ebenfalls Kuh mit Kalb, sein ganzes Hab und Gut. Die nebenstehende Scheune, die bereits Feuer gefangen hatte, konnte erhalten werden. — x Janowik, 6. Juli. Heute nacht entlud sich über unserer Gegend ein sehr starkes Gewitter, verbunden mit einem starken Regenguss. Blitzschläge haben an verschiedenen Orten großen Schaden angerichtet. U. a. fuhr ein kalter Schlag in den Stall des Besitzers Hell in Storken ein, zerstörte das Gebäude und tötete 1 Kuh, 2 Kälber, sowie sämtliche Schafe und Gänse. — h Pafosch, 6. Juli. Während des Gewitters heute nacht hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen. Ein Blitz fuhr durch den Schornstein in die Stube eines Einwohners des Gärtners Willrich und beschädigte die Decke, ohne glücklicherweise zu zünden. Wie verlautet, soll der Blitz in Tuczo in eine Scheune eingeschlagen sein und sie eingeschert haben. (Siehe auch an anderer Stelle.)

* Paters Sommertheater. Dellingers „Don Cesar“ fand gestern bei mittelbelegtem Hause eine fast durchweg glückliche, abgerundete Darstellung, deren Verdienst in erster Reihe wieder Herrn Kapellmeister Niedner zuschreiben ist. Es war an der Aufführung gearbeitet worden, und zugleich spürte man, daß alle beteiligten Faktoren, auch Chor und Orchester, sich nun schon ganz anders in ihre Aufgaben hineingefunden hatten, als das neulich bei der Eröffnung der Fall war. Die Titelrolle gab Herr Steinbeck, den wir schon noch seinem Jan im „Bettelstudent“ als einen sehr gemachten, frischen Darsteller bezeichnet haben, und der gestern in der umfangreichen Partie des Cesar diese guten Eigenschaften aufs neue und noch stärker betätigte. Stimmlich war Herr Steinbeck allerdings auch gestern nicht von hervorragendem Glanz und Kraft, aber er scheint musikalisch sicher und versteht es, durch geschickte Anwendung seiner Mittel und zugleich durch die Lebhaftigkeit und Frische seines Spiels auch solche großen und anstrengenden Partien zu genügen. Herr Tallard sang den König ausreichend, ließ aber im Spiel vieles zu wünschen übrig, noch mehr im Dialog, der weit natürlicher herauskommen muß. Frau B. a. n. g. (Maritana), der man die Südbänderin allerdings leider nicht ansah, erfreute wieder durch ihr feines, vornehmes Spiel und die Kunst ihres Gesanges, Fräulein Wurm als Pueblo leitete ebenfalls Gutes. Die abgetandene, billige Komik des Onofrio wirklich noch zu beleben, ist eine sehr schwierige Sache; was möglich war, ohne in Übertreibung zu geraten, tat Herr Martini nach Kräften und mit Erfolg. Aber diese Komik und die ganze Rolle hat eben fast „gar keinen Wert“. Ähnlich steht es mit der Donna Uraica, die Fräulein Pauly zu spielen hatte. Der Gesang der Dame stimmte zur Rolle. Herr Zoder (Marta) und Herr Bartsch (Hauptmann) taten ihre Schuldigkeit, und Herr Bild (Minister) gab sich wenigstens alle Mühe dazu. Das Orchester war weit besser als am Sonntag, und die Chöre klapperten meist, gaben sich auch in den Ensembles und Steigerungen alle Mühe. Recht schmid sah die Falschmäre aus, die sechs Damen spielten, und jangen auch frisch und flott.

* Die Verbreitung des Mädchenschwimmens läßt sich die Regierung jetzt besonders angelegen sein. Es soll jetzt den Turnlehrerinnen in ähnlicher Weise wie den Turnlehrern Gelegenheit gegeben werden, die Befähigung zur Erteilung von Schwimmunterricht nachzuweisen. Die Prüfungskommissionen für Turnlehrerinnen in Berlin, Königsberg, Breslau und Magdeburg sind ermächtigt worden, Lehrerinnen im Anschluß an die Prüfung als Turnlehrerinnen auch eine solche als Schwimmlehrerinnen ablegen zu lassen, vorausgesetzt, daß sie durch einen geordneten Unterricht vorbereitet sind. Die Kommissionen sollen zu diesem Zwecke durch Frauen ergänzt werden. Die praktische Prüfung der Bewerberinnen im Schwimmen und in den dazu gehörigen Fertigkeiten soll nur von weiblichen Mitgliedern der Kommission vorgenommen werden.

* Die Landbank in Berlin erwarte in der Provinz Pommern von dem Rittergutsbesitzer Ernst Schröder-Nichter die im Kreise Neustettin belegenen Rittergüter Gönnö und Briesen in einer Gesamtgröße von ca. 8128 Morgen.

— Hohensalza, 6. Juli. (Gewitter. Gefangenentransport.) Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel entlud sich in vergangener Nacht über Hohensalza und Umgegend und richtete vielfach Schaden an. Der Hagel hat teilweise die Blattpflanzen und das noch junge Sommergetreide arg mitgenommen, auch Fensterheben sind zertrümmert worden. — Heute mittag trafen hier 50 Zuchthäuser von Ziegenheim in Hessen hier ein, um nach dem Zuchthaus Wartenburg in Ostpreußen transportiert zu werden. Da der Zug fast eine Stunde Aufenthalt hatte, so wurden die Sträflinge auf dem Bahnhof mit Mittagbrot bewirtet.

Si Jnin, 6. Juli. (Unwetter.) Heute nacht entluden sich über der Stadt und Umgegend furchtbare Gewitter, denen ein wolkenbruchartiger Regen folgte. Dieser gelegene Stadtteile standen am Morgen noch unter Wasser. Anfanglich war der Regen auch von Hagel begleitet. Das Donnergetöse hörte keinen Augenblick auf, und die Blitze trachten Schlag auf Schlag. In der Nähe des Bahnhofes schlug es in ein Beamtenhaus ein. Der Blitz fuhr, ohne zu zünden, in die Wohnung des Maschinenputzers Kubelka, riß die Küchentür auf und richtete in der Wohnstube Schaden an. Die Familienangehörigen fielen betäubt zu Boden. Sie erholten sich zwar kurz darauf wieder, doch liegen einige Kinder infolge des Schrecks und der Erschütterung krank. In dem Nachbardorfe Jaroszewo schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Chrok ein und zündete. Das Feuer zücherte

alle Wirtschaftsgebäude ein. Auch in östlicher Richtung sah man in größerer Entfernung einen mächtigen Feuerchein. Der gewaltige Regen hat auf den Feldern und hauptsächlich in den Gärten viel Schaden angerichtet. Heute nachmittag zog wiederum ein sehr starkes Gewitter herauf, das von gewatigen Regengüssen begleitet war.

x Janowik, 5. Juli. (Ertrunken.) Gestern wurde von Fischen aus dem Klesker See die Leiche der 72 Jahre alten Händlerfrau Wyrzuth und aus dem Zinner See die des 18 Jahre alten Fleischergehilfen Blochowski aus dem Wasser gezogen.

T Schlohan, 7. Juli. (Die Neuwahlen) für die Handelskammer fanden heute hier im Kreis-Ausschußsaal statt. Es wurden gewählt in der 3. Abteilung Kaufmann Moritz Weile, in der zweiten Dampfmaschinenbesitzer Weinberg. Die erste Abteilung wählt erst am 17. d. Mts. in Graudenz.

Danzig, 4. Juli. (Zum Brande der St. Katharinenkirche) wird dem „Gesell.“ von hier geschrieben: Als vor kaum zwei Jahren der jetzt abgebrannte Turm der Katharinenkirche mit einem Kostenaufwande von 60 000 Mark repariert und auch mit Kupferplatten eingedeckt war, hatte man die Anbringung eines Blitzableiters vergessen. Als dann später die Sache im Kirchenrat erörtert wurde, erschien trotz der schmerzlichen unablässigen Gefahr die Anbringung und Unterhaltung eines Blitzableiters doch zu teuer, und der Turm blieb ohne Schutz. Man weiß ja nicht, ob der Blitzableiter den Turm wirklich geschützt hätte, die große Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür. Die Kirchenräte werden nun tief in den Säckel greifen müssen, um dem Turm wenigstens äußerlich einigermaßen seine alte Gestalt zu geben; der größte historische Wert ist allerdings unwiederbringlich dahin.

Insterburg, 3. Juli. (Ein eigenartiger Kuhhandel) kam zwischen den beiden hiesigen Fleischermeistern S. und R. zustande. Ersterer verkaufte letzterem eine Kuh für 155 Mk., die er für 135 Mk. gekauft hatte. Nachdem das Geschäft zustande gekommen war, erklärte der Verkäufer, daß die Kuh mindestens 360 Pfund im Rumpf wiege und verpflichtete sich, für jedes Pfund Mindergewicht 10 Mk. zu zahlen. Nachdem die Kuh geschlachtet war, wog der Rumpf nur 300 Pfund, so daß dem Käufer für 60 Pfund zu 10 Mark = 600 Mark zustehen. Die Sache soll nach der „Pr. L.-Ztg.“ zum Prozeß kommen, und man darf auf den Ausgang gespannt sein.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 7. Juli. Schwurgericht. Gestern begann die Verhandlung gegen den Zimmermeister Albert Radtke, dessen Ehefrau Minna Radtke, geb. Lutter, und den Hausbesitzer und Viehhändler Hermann Barz, sämtlich aus Jordon. Radtke befindet sich in Untersuchungshaft, während Barz eine gegen ihn verhängte Zuchthausstrafe verbüßt. Dem Radtke werden fünf strafbare Handlungen zur Last gelegt: 1. in rechtswidriger Absicht einen Schuldchein fälschlich angefertigt und davon Gebrauch gemacht zu haben, 2. zu Bromberg vor dem königlichen Amtsgericht ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben, 3. zu Penfau am 9. Januar 1905 gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Barz es unternommen zu haben, den Schmied Karl Kanteberg zur Begehung eines Meineides zu verleiten, 4. zu Bromberg am 31. Januar 1905 vor der Strafkammer ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben und endlich 5. zu Bromberg am 7. März 1905 vor der Strafkammer den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verlegt zu haben, indem er als Zeuge die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den bereits früher in derselben Angelegenheit von ihm als Zeuge geleisteten Eid versichert. Der Ehefrau Minna Radtke wird zur Last gelegt: zu Bromberg am 14. Dezember 1904 vor dem königlichen Amtsgericht in einer Zivilprozeßsache wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben und Barz wird beschuldigt, zu Jordon im Januar 1904 von einer falschen Urkunde, wissend, daß sie falsch ist, Gebrauch gemacht und zu Penfau am 9. Januar 1905 gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Radtke es unternommen zu haben, den Schmied Karl Kanteberg zur Begehung eines Meineides zu verleiten. Es sind 74 Zeugen geladen. Für die Verhandlung find drei Tage in Aussicht genommen. Der Angeklagte Radtke ist 36 Jahre alt, er diente vom Oktober 1886 bis März 1892 beim Militär, wurde als Unteroffizier entlassen, nachdem er vom Militärgericht zu Graudenz wegen Diebstahls, Betruges, Unterschlagung, Mißhandlung und Beleidigung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Diese Strafe verbüßte er bis zum 3. März 1897, trat dann als Zimmerpolier in ein Baugeschäft in Bütow in Pommern ein, wo er bis zum Sommer 1897 verblieb. Dann ging er nach Schlawe und nahm dort eine Polierstelle an. Er verließ Schlawe, weil er dort wegen Körperverletzung mit sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde. Nach Verbüßung dieser Strafe siedelte er nach Stolp über, wo er bis zum April 1904 wohnte. Wegen eines in Stolp begangenen Betruges wurde er dort mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. Dann verzog die Familie nach Jordon. Die Leute lebten dort, wie die Anklage hervorhebt, in den ärmlichsten Verhältnissen, und der Ehefrau und die Kinder mußten oft durch Jordon Bürger unterstützt werden. Bei den Kaufleuten, Fleischern und Bäckern sollen sie Waren auf Kredit entnommen haben, die sie nicht bezahlen konnten. Der Angeklagte übernahm Bauten, führte dieselben aber nicht aus, weil ihm Geld zur Abzahlung der Leute fehlte. Hauptächlich aber betrieb der Angeklagte die wenig einträgliche Tätigkeit eines Winkelhölzlers. Der Hauptgegenstand der Anklage ist folgender: Am 18. August 1904

reichte der Eigentümer Wordel eine von dem Angeklagten Radtke geschriebene Eingabe um Erlaß eines Zahlungsbefehls gegen den Angeklagten Hermann Barz bei dem hiesigen Amtsgericht ein. Gegen den darauf ergehenden Zahlungsbefehl erhob Barz Widerspruch und nun lud Wordel in einem wiederum von Radtke geschriebenen Schriftstück vom 14. September 1904 seinen Gegner Barz unter Klageerhebung vor das königliche Amtsgericht. Termin wurde auf den 21. September anberaumt. Einige Zeit vor diesem Termine traf Radtke die Eheleute Wordel in Jordon und legte ihnen nahe, ihn zum Prozeßbevollmächtigten anzunehmen. Wordel, der nicht lesen und nur seinen Namen schreiben konnte, versprach, in den nächsten Tagen wieder nach Jordon zu kommen und die von Radtke für erforderlich erklärte Vollmacht zu unterschreiben. Dies geschah denn auch; von dieser Vollmacht ist aber kein Gebrauch gemacht worden, da Radtke zu dem Termin nicht erschienen war. — In die Zeit vom 22. September bis 15. Oktober 1904 fällt die Anfertigung folgenden gefälschten Schuldcheins durch Radtke unter Mitwissenchaft des Angeklagten Hermann Barz: „Schuldchein über 125 Mark, geschrieben Einhundertfünfundsanzig Mark, welche ich am heutigen Tage von der Frau des Zimmermeisters Radtke, Minna, geb. Lutter, bis zum 1. Oktober geliehen erhalten habe. Das Geld ist in Jordon in der Wohnung der Frau Radtke gezahlt. Sophienthal, den 20. September 1904. Johann Wordel.“ — Diese „Forderung“ ist später von R. an den Angeklagten Barz zediert worden. Wordel hat zu verschiedenen Personen, als ihm der Schuldchein betrauert wurde, geäußert, daß er keinen solchen unterschrieben und kein Geld von der Radtke geliehen habe. Da Wordel nicht zahlte, so verflachte ihn Hermann Barz bei dem königlichen Amtsgericht hier. In diesem Prozeß haben die Eheleute Radtke am 14. Dezember 1904 vor dem Amtsgericht beschworen, daß sie dem Wordel jene 125 Mark als Darlehn gegeben hätten. — Der Angeklagte Hermann Barz, welcher wegen verdächtigter Verleitung zum Meineide — er hatte den Schmied Kanteberg eines Tages in Jordon zu überreden versucht, in dem Prozeß gegen ihn wegen Wuchers (R. hatte Geld von Barz gegen hohe Zinsen geliehen erhalten) eine ihm — dem Angeklagten Barz — günstige Aussage zu machen — zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurteilt worden war, wird zur Last gelegt, neuerdings in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Hermann Radtke versucht zu haben, den Kanteberg zu einer falschen Aussage zu bewegen. Die beiden suchten den R. in seiner Schmiede in Penfau auf und Radtke fragte ihn, ob er schon Termin bekommen habe und fügte, als Kanteberg dies bejahte, hinzu, jener sollte vor Gericht ausfragen, er wisse von nichts. Auf die Erklärung des R.: „Daß mich in Frieden, ich muß die Wahrheit sagen und werde nicht falsch schwören“, sagte Barz: „Es wird nicht so schlimm werden, Mensch, Du wirst mich doch wohl nicht reinlegen, es ist alles Dummheit.“ Dann nahmen die Angeklagten den Kanteberg mit in den Krug zu Penfau, wo sie ihm zu essen und zu trinken gaben. Auch hier sagte Barz zu ihm, er solle auf dem Gericht sagen, er wisse von nichts. R. lehnte dies Ansuchen entschieden ab. Am Nachmittag erschienen die beiden Angeklagten in angeordnetem Zustande wieder in der Schmiede des R. und redeten beide auf ihn ein, er solle den Barz „nicht hineinreißen“. Auch später bei ihrem nachmaligen Zusammensein in der Wirtschaft setzten sie ihre Verhufe fort. Schließlich erklärte R., sie sollten ihn zufrieden lassen; er wisse, was er zu sagen habe. — In der Strafsache gegen Barz wegen Verleitung zum Meineide im Hauptverhandlungstermin am 31. Januar 1905 wurde als zweiter Zeuge der Angeklagte Radtke vernommen. Er sagte aus, er habe eine Unterredung zwischen Kanteberg und Barz im Anfang August 1904 beigewohnt. Darauf habe Kanteberg von Barz ein Darlehn von 60 Mark verlangt. Diese habe Barz nicht geben wollen. Darauf habe Kanteberg gedroht: „Na wart, ich werde Dich dahin bringen, wo Du noch nicht gewesen bist.“ Diese Aussage, welche Radtke beschwor, ist nach der Anklage eine falsche. Die Sache mußte damals vertagt werden. In der neuen Hauptverhandlung gegen Barz am 7. März verhörete Radtke als Zeuge die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den am 31. Januar geleisteten Eid und machte dann dieselben unwahren Angaben, trotz Gegenüberstellung mit Kanteberg. — Die Angeklagten bestritten sämtlich die ihnen zur Last gelegten Verbrechen und Vergehen. Ihre vor Gericht gemachten Aussagen in dem Hauptverhandlungstermin seien richtig gewesen. Die Ehefrau Radtke bleibt dabei, dem Barz die 125 Mark als Darlehn gegeben zu haben. — Es werden dann die Zeugen vernommen, darunter auch die Eltern des R., sowie seine Schwiegereltern, die Hausbesitzer Lutterschen Eheleute. Abends um 6½ Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen und auf heute vertagt. Mehrere der vernommenen auswärtigen Zeugen werden, nachdem sie ihre Aussagen gemacht, in ihre Heimat entlassen. (Fortf. folgt.)

Das einzige Mittel das Hilfe brachte! Aachen, den 2. Mai 1905. Frau Keder litt an tuberk. Lungentatarach mit völliger Appetitlosigkeit; sie nahm das Bionin mit sehr gutem Erfolge, sie ist heute völlig hergestellt. Dr. B. Danke für das Bionin, ist mir sehr gut bekommen. Das war das Einzige, was ich verdauen konnte. Wwe. Ludw. Keder. Interjektion beglaubigt durch den Königl. preuß. Notar Adams, Justizrat, Aachen. Bionin (enthältlich in Apotheken und guten Drogerhandlungen, das halbe Kilo drei Mark) ist fertig zum Gebrauch, das angenehmste, billige und beste blutergeneigende Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was wenigliches Wissen bis heute erfaub. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Aerzte usw.

Sitzung der Stadtverordneten.

(Bromberg, 7. Juli.)

An der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beteiligten sich 26 Mitglieder. Am Magistratspräsidenten Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Wolff, Stadtbaurat Meyer, die Stadträte: Aronsohn, Beck, Düring, Engelmann, Blasse und Lechner.

Die Verhandlungen leitete Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bocksch.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Oberbürgermeister Knobloch bekannt, daß auf die Glückwünsche der städtischen Körperschaften an den Reichskanzler Fürsten Bülow anlässlich seiner Erhebung in den Fürstenstand ein Dankschreiben eingelaufen sei. Die vom 19. Juni datierte Adresse hatte folgenden Wortlaut:

„Euer Durchlaucht

Wir danken Ihnen für die freundlichen Glückwünsche der Stadt Bromberg ganz gehorsamt aus Anlaß der Erhebung Eurer Durchlaucht in den Fürstenstand die herzlichsten Glückwünsche der Bürgerschaft entgegenzunehmen zu wollen.

Wie wir dankbar erkennen, ist dieser sichtbare Beweis der Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs ein Ausdruck der in weiten Kreisen des Vaterlandes wachsenden Überzeugung, daß das Staatsruhm der Eurer Durchlaucht Händen auch bei den gefährlichen und wechselreichen Zeitläufen der Gegenwart sicher ruht und daß die politischen Bewegungen und Fragen, die sich zurzeit auf dem Boden innerer geschichtlicher Vergangenheit unter dem Einfluß auswärtiger Neugealtungen nicht minder infolge der unaufhaltamen und rapiden Entwicklung wirtschaftlicher und sozialer Probleme erheben in ihrer Gesamtheit durch Euer Durchlaucht weitsehende Staatskunst einer ausgleichenden Lösung unausgesetzt entgegengeführt werden.

Wäre es Eurer Durchlaucht ferner beschieden sein, auf der Basis politischer Entscheidungen und Schöpfungen den Erfolg an Ihre Schritte zu fesseln.

Daraufhin ist folgende Antwort seitens des Reichskanzlers Fürsten Bülow eingetroffen:

„Dem Magistrat beehre ich mich, meinen verbindlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche der städtischen Körperschaften Brombergs mit der Bitte um Übermittlung dieses Dankes an die Stadtverordneten auszusprechen. Die Glückwünsche haben mich besonders erfreut, da sie aus der Stadt kommen, die meine Ostmarkenpolitik bereits so freundlich durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts anerkannt hat. Mit den städtischen Körperschaften Brombergs wünsche ich, daß ihre Hoffnungen zum Besten des Vaterlandes und unserer Ostmarken, die ich stets mit meinem wärmsten Interesse begleite, zur Wirklichkeit werden.“

gez. Bülow.

Vorsteher Dr. Bocksch gibt den Gefühlen des Dankes seitens der Versammlung für die herzlichen Worte warmen Ausdruck. (Bravo!)

Der Vorsteher teilt sodann mit, daß ein Schreiben des Magistrats eingegangen sei, wonach die Wahl des Schulrats a. D. Schmidt zum unbesoldeten Stadtrat gegen § 5 der Städteordnung verstößt und demnach ungültig ist.

Unter „Geschäftlichem“ teilt der Vorsteher weiter mit, daß eine Zuschrift des Geheimen Kommerzienrats Stadtrats Franke an den Magistrat eingelaufen sei, worin Herr Franke mitteilt, daß er die Stelle eines Stadtrats mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seinen Gesundheitszustand niederlege.

Die Zuschrift lautet:

„In Rücksicht auf mein hohes Alter und zunehmende Kränklichkeit sehe ich mich veranlaßt, ein längst geplantes Vorhaben jetzt zur Ausführung zu bringen und mein Amt als Mitglied des Magistrats hiermit niederzulegen. — Ich scheidet aus dem Magistrat, welchem ich die Ehre hatte, fast 30 Jahre anzugehören mit dem Bewußtsein, nach besten Kräften für das Wohl und

Gedeihen der Stadt Bromberg mitgewirkt zu haben, zugleich aber auch mit dem Gefühl aufrichtiger herzlichen Dankes gegen die städtischen Körperschaften, welche in nachsichtiger Beurteilung meiner Leistungen mir so lange ihr Vertrauen geschenkt, und dieses in einer für mich so überaus ehrenvollen Weise zum Ausdruck gebracht haben. Auch fern vom Amte werde ich als Ehrenbürger der Stadt nicht aufhören, den städtischen Angelegenheiten mein Interesse zuzuwenden und wünsche ich dem aufstrebenden Gemeinwesen auch fernerhin eine so gedeihliche Entwicklung, wie ich sie während meiner Mitgliedschaft beim Magistrat zu erleben die Freude hatte.“

Indem ich bitte, auch der geehrten Stadtverordnetenversammlung hiervon Mitteilung machen zu wollen, zeichne ich mit ausgezeichnetster Hochachtung u. s. w.

Vorsteher Dr. Bocksch bemerkt hierzu, die Tatsache, daß Geheimer Kommerzienrat Franke sein Amt niedergelegt habe, sei sehr überraschend gekommen. Es sei wohl kein Zweifel darüber, daß die Stadt dem Scheidenden für seine langjährige treue Dienstleistung zu größtem Danke verpflichtet sei. Nicht bloß sei der Scheidende ein ausgezeichnete Bürger der Stadt gewesen, er sei auch als Mitglied des Magistrats vorbildlich geworden für die Mitglieder der städtischen Körperschaften. In Bromberg finde sich wohl kaum ein zweiter Bürger, dem die gesamte Bürgerschaft gleichen Dank schulde und auch auszudrücken gewillt sei. Zum Zeichen des herzlichsten Dankes der Versammlung für den Scheidenden bitte er, sich von den Plätzen erheben zu wollen. (Dies geschieht.)

Oberbürgermeister Knobloch führt etwa folgendes aus: Ich möchte nach diesen Dankesworten auch meinerseits nur die kurze Bemerkung anknüpfen, daß wir vom Magistrat in vollem Maße den Schmerz teilen, mit dem auch Sie bei der Nachricht zweifellos ergriffen worden sind, daß ein Mann wie Herr Franke aus unserem öffentlichen Leben scheidet, dem er nahezu 30 Jahre angehört hat. Man geht nicht zu weit, wenn man sagt, daß das Scheiden eines solchen Mannes gewissermaßen gleichbedeutend ist mit dem Scheiden einer Epoche des städtischen Lebens! In der Tat tritt mit Stadtrat Franke aus unserer Reihen die Verförpierung einer Zeit aus, die schon zum Teil und mit seinem Scheiden ganz der Vergangenheit angehört hat. Nicht aber, daß er zeitweilig ein Kind dieser Vergangenheit geblieben wäre; aus derselben hervorgegangen, war er auch voll und ganz ein Bögling der Gegenwart und sogar ein Mann der Zukunft. Herr Franke war ein Mann vielfach erprobter fluger Tat; er war im Magistrat eine ganz bestimmte Persönlichkeit, die man als unersetzbar bezeichnen kann. Er war ein Mann, der nicht nur eine tiefe Kenntnis Bromberger Verhältnisse und Personen besaß, sondern für die Interessen seiner Vaterstadt, denen er seit etwa 50 Jahren sich widmete, auch noch andere Opfer brachte, die in den städtischen Kollegien niemals vergessen werden. Er war stolz auf seine Stadt und die Stadt auf ihn. Namentlich in letzterer Hinsicht wird das kühne Wort des Herrn Vorstehers nicht zu weit gegriffen sein, daß er eine Art Vorbild für jedermann war und daß man wohl naturgemäß das Verschwinden eines solchen Mannes, der durch Vorzüge des Geistes und Herzens sich auszeichnete, aufs schmerzliche empfindet. Von dieser Stelle aus hielt er es für unsere Pflicht, von solchen Eigenschaften dieses Mannes Zeugnis abzulegen, was ich hiermit getan habe.“

Hiernach folgt sodann Punkt 2 der Tagesordnung. Danach soll die Offerte der Jasiatischen Eheleute vom 16. Mai d. J. betreffend den Verkauf ihrer naturwissenschaftlichen Sammlung nach dem Beschlusse des Magistrats vom 20. Mai angenommen werden.

Referent Stadtr. Fromm bemerkt hierzu, es handle sich um den Verkauf einer ethnographischen und zoologischen Sammlung, die für 3000 Mark belassen werde. Nach Sachverständigenurteilen sei die Sammlung in musterhaftem Zustande und

der Preis ein nur mäßiger. Das Museum sei für den Neubau der Realschule bestimmt. Der Besitzer Jasiak hätte nun an den Verkauf zwei Bedingungen geknüpft, nämlich, daß die Übergabe der Sammlung erst bei Veräußerung ihres Grundstücks erfolgen und die Zahlung des Kaufpreises in der Weise erfolgen solle, daß 1000 Mark sofort, der Rest mit 4 Prozent Verzinsung erst bei der Übergabe der Sammlung zahlbar sein sollte. Die Finanzkommission empfehle Annahme des Magistratsantrags mit dem Zusatz: die Bedingung sofortiger Übernahme bei Verkauf des Grundstücks wird abgelehnt. Übernahme und Zahlung der Kaufsumme erfolgt ohne jede Vorauszahlung spätestens am 1. April 1907; vom Tage des Vertragsabschlusses ab werden 4 Prozent Zinsen gewährt.

Der Antrag der Finanzkommission wird, nachdem noch Stadtr. Kaufmann Jacoby denselben befürwortet, angenommen.

Gemäß Punkt 3 soll dem Magistratsbeschlusse vom 5. Mai d. J. zugestimmt werden, wonach dem Lehrer Vogts an der städtischen Realschule eine Beihilfe von 325 Mark zur Teilnahme an einem in Berlin stattfindenden Zeichenkursus bewilligt wird.

Referent Stadtr. Braun führt aus, der Direktor der Realschule, Dr. Liman, halte die Teilnahme des Lehrers Vogts unbedingt für erforderlich, da derselbe in der neuen Zeichnungsmethode noch nicht ausgebildet sei. Die Schuldeputation schlägt nun vor, dem Lehrer Vogts eine Beihilfe von 350 Mark zu zahlen und auch seine Stellvertretungskosten mit 375 Mark zu übernehmen, jedoch beides mit der Maßgabe, daß Vogts diese 725 Mark zurückzahlen müsse, falls er vor Ablauf von 5 Jahren die städtischen Dienste verläßt.

Stadtr. Kaufmann Jacoby wendet sich dagegen, daß die Beihilfe in diesem Jahre bewilligt werde, da sowohl Direktor Dr. Liman wie auch Oberlehrer Dr. Stoltenburg demnach die Anstalt verlassen, jedoch schließlich nur noch zwei ordentliche Lehrer übrig blieben. Ein derartiger Zustand sei aber wohl kaum haltbar! Er beantrage daher, den Lehrer Vogts erst im Jahre 1906 nach Berlin zu entsenden.

Oberbürgermeister Knobloch gibt zu, daß die städtische Realschule in eine sehr kritische Lage geraten ist, doch sei der Magistrat in dieser Frage nicht verantwortlich zu machen. Übrigens siehe bis jetzt nur das Ausscheiden des Direktors Dr. Liman fest. Bei einem etwaigen Ausscheiden des Oberlehrers Dr. Stoltenburg, der eine halbjährige Kündigung eingegangen sei, werde der Magistrat seine Rechte mit aller Energie wahrzunehmen. Hoffentlich gelinge es, die Erteilung des Unterrichts ununterbrochen fortsetzen zu können; für Dr. Liman hoffe die Stadt eine neue gleichwertige Kraft zu erwerben.

Stadtrat Blasse weist daraufhin, daß an der Realschule noch drei Vordullehrer wirken. Es sei selbstverständlich, daß, falls sich erste Schwierigkeiten bezüglich regelmäßiger Erteilung des Unterrichts ergeben sollten, die Teilnahme des Lehrers Vogts von selbst seitens der Verwaltung inhihiert werden würde. Er bitte, die Vorlage zu bewilligen.

Stadtr. Kaufmann Jacoby erwidert, er habe keineswegs dem Magistrat irgend welchen Vorschlag machen wollen, er könne sich aber nicht genug wundern, daß das Provinzialkollegium den Direktor Liman einfach weggenommen habe. Eine doppelte Härte aber sei es, wenn auch Dr. Stoltenburg am 1. Oktober einfach veretzt würde.

Oberbürgermeister Knobloch bemerkt noch, der Magistrat sei über das plötzliche Entlassungsgesuch des Direktors Dr. Liman ebenso überrascht gewesen, wie die Stadtverordneten. Für Dr. Liman stehe ein ausgezeichnete Erfolg in Aussicht; der Magistrat werde aber nur noch einen solchen Bewerber wählen, der sich verpflichte, mindestens 6 Jahre das Direktorat zu bekleiden. Wenn die Behörde die Interessen des Gymnasiums zu Rawitsch für wichtiger halte, als

die der Realschule hier, so könne man dagegen leider nicht opponieren.

Stadtr. Cohnfeld empfiehlt, die Vorlage zu bewilligen und alles weitere dem Magistrat zu überlassen.

Stadtr. Jacoby zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag angenommen.

Es folgt Punkt 11 der Tagesordnung. Danach sollen zum Neubau der städtischen Realschule 330 000 Mark als Baulosten des Hauptgebäudes vorzugsweise für Rechnung einer demnächst aufzunehmenden neuen Stadtanleihe bewilligt werden. Der Referent der Baukommission Stadtr. Rose gibt nochmals eine eingehende Darlegung des Projekts, worüber wir bereits früher berichteten. Der Gesamtkostenanschlag beläuft sich auf 371 800 Mark. Eine Kommission bestehend aus den Herren Stadtbaurat Meyer, Stadtrat Blasse und Direktor Dr. Liman hat in Berlin und Umgebung verschiedene Schulen besichtigt und an dem ursprünglichen Bauprojekt nur einige unwesentliche Änderungen beifügt. Bei einigem Fleiß dürfte der Termin der Übergabe — 20. September oder 1. Oktober 1906 — innegehalten werden können. Die Baukommission empfehle Annahme der Vorlage.

Der Referent der Finanzkommission Stadtr. Braun schließt sich den Ausführungen des Vorredners vollständig an.

Stadtbaurat Meyer hofft, während der Ausführung des Baues noch einige Ersparnisse erzielen zu können; sicher werde die Bau summe nicht überschritten werden.

Stadtr. Schmerberg bittet, bei Vergebung aller Arbeiten nur hiesige Firmen zu berücksichtigen.

Stadtbaurat Meyer sagt dies, jomeit irgend möglich, zu; bei manchen Arbeiten, wie denen der Eisenfabrikation, müßten trotzdem auswärtige Firmen bedacht werden, da deren Preise erheblich geringere seien, als die hiesiger Firmen.

Stadtr. Fiegelasch bemerkt auf dem Bauplan einen geeigneten Raum zur Unterbringung der Jasiatischen Sammlung.

Stadtbaurat Meyer erklärt demgegenüber, daß drei volle Klassenräume zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen.

Stadtr. Rose ist der Ansicht, daß hiesige Eisenerfirmen, wie Eberhardt, Zobel usw. ganz gut in der Lage sein würden, auswärtigen Konkurrenz zu halten; speziell die Firma Eberhardt habe die schwereren Eisentore zur Straßmünder Hafenschleuse geliefert.

Stadtbaurat Meyer weist nochmals darauf hin, daß zwar die Leistungsfähigkeit, nicht aber die Preishöhe eine gleiche sein könne. Übrigens werde nochmals eine Ausschreibung und Prüfung erfolgen, inwieweit hiesige Firmen zu berücksichtigen seien.

Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Magistratsantrag angenommen.

Es folgt hierauf Punkt 9; hiernach soll zur Ausführung des Neubaus des Heinrich Diehschen Waisenhauses auf Grund des Bauentwurfs und Kostenanschlags die Summe von 113 500 Mk. aus der Heinrich Diehschen Stiftungsmasse bewilligt werden.

Der Referent der Finanzkommission Stadtr. Kolwitz gibt nochmals ein ausführliches Bild des Bauprojekts, das wir ebenfalls früher besprochen haben. Eine Kommission hat verschiedene Waisenhäuser in Hamburg, Bremen, Berlin, Willmersdorf und Salzweil besichtigt und dabei den Bau in Salzweil als für hiesige Verhältnisse müllergünstig gefunden. Der Gesamtkostenanschlag beläuft sich auf rund 112 000 Mark. In die Anstalt sollen 50 Zöglinge, 25 Knaben und 25 Mädchen, aufgenommen werden. Für den Hausbau sind 4 Zimmer vorgezogen. Im Gelände stehen 15 000 Quadratmeter zur Verfügung. Der Bau besteht aus einem Keller und zwei Erdgeschossen. Zum Rohbau werden hiesige Sandsteine verwandt werden; die Baukonstruktion wird dieselbe sein, wie bei den hiesigen Volksschulen. Die

(Nachdruck verboten.)

Alle Rechte vorbehalten.

11] Mutter und Töchter.

Roman von D. Elster.

6.

Sie schritten an einem blühenden Rosenbusch vorbei, welches in der warmen Julisonne einen fast betäubenden Duft aushauchte.

„Welch prachtvolle Rosen!“, sagte Elfriede, den Blumenflor bewundernd.

„Ja, mein Gärtner ist ein tüchtiger und leidenschaftlicher Rosenzüchter. Darf ich mir erlauben, Ihnen einen Strauß der Rosen in den Wagen legen zu lassen?“

„Ich danke Ihnen sehr. Sie würden mir eine Freude damit machen.“

Ernst gab dem Gärtnerburleschen, der bei den Rosen beschäftigt war, einen Befehl.

Dann schritten sie weiter.

Eine schattige Lindenallee nahm sie auf. Der zarte Duft der Lindenblüten umhauchte sie; Bienen surrten um die süßen Blüten, ab und zu zwitscherte leise ein Vogel in den Zweigen, sonst herrschte lautlose träumerische Stille.

Zur Seite der Allee standen ab und zu bequeme Ruhebänke. Rechts und links verlor sich der Blick in das sonnengolddurchstrahlte Grün des Parkes. Am Ende der Allee schimmerte es hell und glänzend wie von einem Wasserpiegel.

„Wohin führt die Allee?“, fragte Elfriede.

„Zu einem kleinen See, den ich Ihnen gern noch zeigen möchte.“

Schweigend schritten sie nebeneinander dahin. Ringsum herrschte tiefste Stille und Einsamkeit. Abdi war mit Frau Benede in den Obstgarten gegangen, so waren sie beide ganz allein in dem wie traumverloren daliegenden Park.

Eine eigenartige Stimmung bemächtigte sich Elfriedes. Sie schritt wie in einem Märchenraum dahin. Eine geheime Sehnsucht nach einem unbekannten Glück keimte in ihrem Herzen empor. Die

Welt, in der sie bislang gelebt, mit all ihrem Hasten und Streben lag so fern, so fern, daß sie sich ihrer kaum zu erinnern schienen. Was ihr bisher allein wertvoll und erhaltenswert gedünkt, es kam ihr hier in der Stille und Einsamkeit der herrlichen Natur so klein, so winzig, so wertlos vor; im Dämmerlicht, im Duft der Ferne tauchte ihr ein anderes Glück, ein anderes Ziel auf.

Jetzt hatten sie das Ende der Allee erreicht. Vor ihren Blicken breitete sich ein schilfschäumender See aus, auf dem goldschimmernd die Sonne lag. In der Mitte des Sees befand sich eine kleine Insel, unter deren hochragenden Weiden und Erlen sich ein weißleuchtender kleiner Tempel zu verstecken schien. Ein schmuder Kahn, mit Rudern versehen, lag angekernt an dem kleinen Landungssteig. Ein Schwanenpaar zog seine stillen Kreise auf dem Wasser und näherte sich mit geräuschlosem Rudern der Stelle, wo Elfriede und Ernst standen.

„Dort in dem kleinen Tempel ruhen meine Eltern“, sprach Ernst. „Ich hoffe, dort ebenfalls einmal ruhen zu dürfen.“

„Wahrlich ein Platz zum Ausruhen“, entgegnete Elfriede sinnend. „Wie schön, wie schön ist es hier! Und wie glücklich müssen Sie sich hier fühlen!“

„Dem Menschen fehlt zum Glück stets noch die Erfüllung eines Wunsches“, sagte er leise. „Und gerade während der letzten Zeit habe ich es so recht empfunden, was mir fehlt.“

Er schwieg, als warte er nicht, weiter zu sprechen, oder als warte er auf eine Antwort von ihr.

Elfriede aber blickte mit ersten Augen auf das Wasser und entgegnete nichts. Sie fühlte, daß in dieser Minute ihr Schicksal entscheiden werden konnte. Ein Wort von ihr, ein freundlicher Blick würde ihm den Mut gegeben haben, weiter zu sprechen und ihr sein Herz, sein Leben zu Füßen zu legen.

Durfte sie dieses Wort sprechen?

Ihre nähere Bekanntschaft war noch so kurz. Zahlreich hatten sie sich nicht gesehen, jahrelang hatte sie wenigstens nicht an ihn gedacht. Seit Jahren hatte sie ganz andere Ziele verfolgt, als

er, als das stille Leben an seiner Seite ihr bieten konnte.

Sollte sie um einer augenblicklichen Stimmung willen ihr ganzes bisheriges Leben verweigern? Sollte sie diejenigen Ziele aufgeben, die ihr bisher als die höchsten erschienen waren, um wie alle anderen Frauen zu werden und sich mit dem stillen Glück einer engumfriedeten Häuslichkeit begnügen?

Eine innere Stimme flüsterte ihr zu: „Ja, begnüge Dich! Denn nur im Begnügen liegt das Glück.“ Aber ihr Stolz empörte sich gegen diesen Gedanken und ihr scharfer Verstand sprach: „Warte zuerst, ob dies wirklich das Glück ist.“

Und sie richtete sich langsam empor und jagte mit leicht bewegter Stimme:

„Es kann Ihnen ja nicht an guten Freunden fehlen, die diese idyllische Einsamkeit beleben würden.“

„Ich sehne mich nicht nach guten Freunden, sondern nach einem guten Freunde, der Leid und Lust, Arbeit und Not, Sorge und Freude mit mir teilt. Ich sehne mich nach einem Wesen, nach einer Seele, die mit ihrem stillen, klugen Wachen mein Haus erfüllt, die dem alten Hause, den leeren Räumen, den toten Gegenständen Leben einhaucht, deren Wirken und Schaffen überall zu spüren ist, die dieses Schloß, diesen Park zu einem Märchenreich des Glückes, des Friedens, der Poesie machen würde.“

„Sie verlangen viel“, sagte sie lächelnd. „Es gibt keine solchen Feen mehr auf der Erde.“

„Doch, es gibt eine solche Fee!“ rief er aus. „Sie ist ja schon in mein Haus eingedrungen und es bedarf nur eines Wortes, um den Zauberbann zu brechen, der noch zwischen uns steht.“

Der Überdruß seiner Worte machte sie lächeln. In ihrem der strengen Wissenschaft gewidmeten Leben hatte die Poesie wenig Platz gefunden. Die Großstadt mit ihrem nur nach Gewinn zielenden Streben, mit ihrem nur auf Verstandeskraften beruhenden Anschauungen hatte jede Neigung zu poetischer Schwärmerei in ihr unterdrückt, die mühslichen Verhältnisse ihres mütterlichen Hauses hatten ihre nüchternen Auffassung von der Welt, von dem Leben genährt und vor allem

— die Liebe hatte noch nicht von ihrem Herzen Besitz ergriffen. Wohl brachte die dem jungen Mann an ihrer Seite herliche Freundschaft und Achtung entgegen, aber der Gedanke, sich ihr ganzes Leben hindurch ihm ganz hinzugeben, sich ihm allein zu widmen, erschien ihr noch wie eine Unmöglichkeit.

Wenn die Stille, die Einsamkeit und die romantische Umgebung, eine weiche, träumerische Stimmung in ihrer Seele erzeugt hatten, so verschwand diese, als Ernst dieser Stimmung, die auch ihn besetzte, Worte ließ. Die Wirklichkeit trat mit einem Male wieder vor ihre Augen und sie hätte gleichsam wie vor einer Gefahr vor den Träumen zurück, welche die romantische Einsamkeit unwillkürlich in ihrer Seele erweckt hatte.

„Lassen Sie uns verständig, wie zwei gute Freunde miteinander sprechen, Ernst“, sagte sie freundlich. „Sie sind in Ihrer Einsamkeit ein Schwärmer, ein Poet geworden, der den Staub auf den Flügeln der See nicht sieht, die Ihrer Meinung nach bei Ihnen eingedrungen sein soll.“

„D. Elfriede, ohne diesen Staub des Irdischen dürfte ich mich der See überhaupt nicht nahen!“

„Sprechen wir ohne Gleichnis, Herr von Gardi. Ich bin nur ein Mädchen, wie alle anderen, vielleicht ein wenig klüger, vielleicht ein wenig gelehrter, als andere; aber gerade diese Eigenschaften haben meinen Blick klarer gemacht und mich vielleicht unfähig gemacht, jene Stimmung zu teilen, welche aus Ihren Worten sprach. Ich habe zu viel von der Welt, von ihrer Arbeit, ihren Lasten, ihrem Glanz und ihrer Sünde gesehen, um Märchenträume mit Ihnen träumen zu können.“

„Ich habe mir ein anderes Ziel gesetzt, als das eines stillen, engumfriedeten Lebens. Ich brauche Kampf, Streben, Überwindung von Hindernissen, um mich wohl und glücklich zu fühlen. Was sollte ich wohl in Ihrem stillen Hause, wo nur der Frieden wohnt?“

„Könnten nicht auch Sie hier den Frieden finden?“

„Ich weiß es nicht. Noch verlangt mich nach Kampf“, entgegnete sie stolz. „Nach Arbeit und Streben!“

(Fortsetzung folgt.)

Finanzkommission empfehle Annahme der Vorlage, da kein Anlaß zu finanziellen Bedenken bestehe. Die Erfahrungen der Kommission seien voll und ganz berücksichtigt, auch dem Geiste des Stitzers sei Rechnung getragen durch Einfachheit und Würde. Es sei selbstverständlich, daß das Waisenhaus mit Rücksicht auf den Platz, auf den es zu stehen komme, nicht im Kasernenstil erbaut werden dürfe. 141.700 Mark seien für das Gesamtprojekt borgegeben, während 142.284 Mark zur Verfügung stünden.

Der Referent der Baukommission Stadtb. Cohnfeld empfiehlt ebenfalls Annahme der Vorlage und beantragt nur, für den Fall, daß nicht allzu hohe Kosten entstehen, die Annahme einer Resolution, wonach ersucht wird, auch die Veranden am Bau gemäß der ursprünglichen Zeichnung zur Ausführung zu bringen.

Stadtbaurat Meyer sagt nochmalige Prüfung zu.

Stadtb. Wolfen beantragt Ablehnung der Resolution, da man die Sache dem Magistrat überlassen müsse.

Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage angenommen, die Resolution dagegen abgelehnt.

Gemäß Punkt 14 wird um Verstärkung des Titels I Unt. 12 b der Ausgabe des Haushaltsplanes der höheren Mädchenschule um 150 Mark ersucht, da durch die Einrichtung der Seminarparallellasse an der Lehrerinnenbildungsanstalt die Beschaffung von Schulbüchern und Stühlen notwendig geworden ist.

Der Antrag wird nach dem Referate des Stadtb. Fromm debattiert angenommen.

Gemäß Punkt 4 soll zum Zwecke der Beschaffung von Utensilien, die für die von der Baupolizei im Polizeigebäude einzunehmenden Räume, insbesondere für das Zimmer des Baupolizeimeisters, erforderlich sind, Titel III, Unt. 5a, der Ausgabe des Haushaltsplans der Polizeiverwaltung für 1905 um 235,85 Mark erhöht werden.

Wird nach dem Referate des Stadtb. Braun ohne Debatte bewilligt.

Es folgt sodann Punkt 7. Nach dem Magistratsbeschlusse vom 12. Mai d. J. soll die Kranenstraße ein Wasserleitungsrohr erhalten. Der Neubausfonds für die Wasserleitung ist demzufolge um den Betrag von 8700 Mk. zu verstärken, die vorläufige aus bereiteten Mitteln zu entnehmen und später durch Anleihe zu decken sind. Es wird um Zustimmung ersucht.

Die Vorlage wird nach dem Referate des Stadtb. Kasprowitz für die Baukommission und dem des Stadtb. Kohnitz für die Finanzkommission debattiert angenommen.

Als letzter Punkt gelangt Punkt 6 zur Beratung. Danach soll dem Magistratsbeschlusse vom 19. Mai d. J., wonach der offenen Handelsgesellschaft Julius Berger hier selbst die Hälfte der an Rektor Berger für das Vorhandensein von Schwamm im Grundstück Danzigerstraße 141 gezahlten Entschädigung von 1800 Mk., gegen Verzicht aller Ansprüche an die Stadtgemeinde, erstattet werden soll, zugestimmt werden.

Referent Stadtb. Braun führt hierzu aus: Die Handelsgesellschaft Julius Berger habe vom Magistrat das Grundstück Danzigerstraße Nr. 141 durch Kauf übernommen und es an Rektor Berger weiter veräußert. Später habe sich herausgestellt, daß das Grundstück in starkem Grade Schwamm enthalte, was durch Sachverständige eingehend festgestellt worden sei. Rektor Berger habe nun an die Firma Berger Entschädigungsansprüche geltend gemacht und letztere habe sich auch mit 1800 Mk. abgefunden und außerdem noch verschiedene Vergünstigungen gewährt müssen. Die Firma Berger verlange nun vom Magistrat Ersatz. Diese wolle aus Billigkeitsgründen die Hälfte mit 900 Mk. entrichten, womit sich die Firma Berger zufrieden erklärt habe. Die Finanzkommission empfehle Annahme der Vorlage.

Stadtb. Neef glaubt, es sei der Stadt doch besser, die Hälfte des Kaufpreises bekannt gegeben, daß das Grundstück Schwamm enthalte und meint, daß es in diesem Falle Pflicht gewesen wäre, dies dem Kontrahenten zu erklären.

Stadtbaurat Meyer befreit, daß die Stadt Kenntnis davon hatte; nicht einmal die Firma Berger selbst habe davon gewußt.

Stadtb. Neef beantragt, den Betrag von 900 Mark nur dann zu zahlen, wenn die Stadt zur Zahlung rechtlich verpflichtet sei.

Stadtb. Düring bemerkt hierzu, daß zwar die Entschädigungspflicht der Stadt bereits verjährt sei, nicht aber die der Firma Berger; es sei eine Pflicht der Billigkeit, den Betrag von 900 Mk. zu gewähren.

Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden abgelehnt.

Schluss der Sitzung 7 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 13. Juli.

Tante Chronik.

Berlin, 4. Juli. Hitze und Radfahrport. In den letzten Tagen sind die „T. Z.“ zufolge während der großen Hitze eine ganze Reihe von Radfahrern dem Stützpunkt zum Opfer gefallen. Am Kurfürstendamm in der Nähe der Ringbahnbrücke wurde durch das Abstreifen eines vom Stützpunkt getroffenen Fahrers großes Unheil angerichtet. Mehrere andere Radler, die dem Verunglückten in rasendem Tempo unmittelbar gefolgt waren, vermochten nicht mehr abzuhalten und fuhren direkt auf den am Boden Liegenden los. Im nächsten Augenblick hatte sich ein wahrer Knäuel von stürzenden Radlern gebildet. Zwei der Radfahrer trugen stark blutende Fleischwunden davon.

Darmstadt, 6. Juli. Umsturz wird gemeldet. Bei Ausfahrt des Personenzuges 464 Ebersbach-Banan engleiste heute auf Bahnhof König ein vereiniger Personen- und Postwagen mit einer Achse. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist unermesslich. Die Störung war in 3 Stunden beseitigt.

Junnsbrunn, 4. Juli. Infolge des durch die große Hitze verursachten starken Schmelzens der Gletscher ist der Junn sehr angeschwollen. In Rattenberg drang das Wasser bereits in die Bürgerstraße. Auf dem Höhenzug bei Rattenberg brach gestern Abend ein Waldbrand aus, der gegen das Stadtgebiet von Rattenberg zieht.

Bern, 4. Juli. Ein deutsches Ehepaar in Lugano Namens Hirsch-Dens hat gemeinsam im Luganersee den Tod gesucht. Die Leichen sind gefunden. Nach den „Neuen Zür. Nachr.“ ist beim Dorfe Simpein im Wallis gestern Nacht ein großer Bergsturz niedergegangen und hat ein Stück der Simplonstrasse unpassierbar gemacht.

Der wahre Barometer. Dem berühmten Physiker und Mathematiker Newton hatte sein Arzt und Freund Mead berodnet, täglich zwei Stunden spazieren zu reiten. Als er eines Morgens bei einem Ritt durch den Park, rät ihm dieser, er möge nicht zu weit reiten, er möchte sonst von schlechtem Wetter überrascht werden. Newton blickt nach dem Himmel, an dem keine Wolke zu sehen ist, hält den Mann für närrisch und reitet weiter. Nach einer halben Stunde bedeckt sich der Himmel plötzlich, und es beginnt furchterlich zu regnen. Jeder andere hätte nun eine Zuflucht gesucht, Newton aber setzt sich in Trab und sucht den Sirten auf. Dieser hatte sich unter einen Baum geflüchtet, und Newton bat ihn, ihm zu sagen, aus welchen Zeichen er das schlechte Wetter geschlossen hätte. „Ach, Herr“, jagte der, „das ist gerade nichts schweres. Immer, wenn gutes Wetter plötzlich in schlechtes umschlägt, reiben meine Kühe in einem fort ihren Rücken an den Bäumen.“ Newton war etwas bedrückt, und als er Mead wiedertraf, sagte er zu ihm: „Lohnt es sich wirklich der Mühe, fünfundzwanzig Jahre den Himmel zu studieren, um den wahren Barometer am Aufschwanz zu finden?“

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 7. Juli. Sabbatbeginn abends 8 Uhr - Minuten. - Sonnabend, 8. Juli. Frühgottesdienst 7 Uhr. Sabbatgottesdienst 9 Uhr 30 Min. Mincha 4 Uhr. Sabbatbesuchung 9 Uhr 15 Min. - An den Wochentagen: morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr 30 Min.

Aus den Sädern.

Westerland, 1. Juli 1905. Dank der großartigen Verschönerungen und Verbesserungen, welche in diesem Jahre die Strandanlagen, Strandhallen des kürzlich zur Stadt erhobenen Badeortes Westerland erfahren haben, darf es sich rühmen, den Ansprüchen selbst der vornehmsten Kurgäste in vollem Maße genügen zu können. Eine neue breite Terrasse mit Wandelgängen und Sitzplätzen, welche bequem 2000 Personen Platz bietet, ist architektonisch schön ausgeführt. Strandhallen. Neu entstanden ist eine im nordischen Stil erbaute geräumige Beisehalle auf den Dünen, in welcher die gelesten Zeitungen der ganzen Welt aufliegen. So strebt die Stadt Westerland weiter, immer vollkommener zu werden, immer mehr den Kurgästen zu bieten, um des Namens, den ein erleuchteter Gast ihr einst beilegte, „Königin der Nordsee“ würdig zu bleiben.

Handelsnachrichten.

Bremenmarkt. Danzig, 6. Juli. Weizen inlänf. Gehandelt ist inländischer rot 772 Gr. und 783 Gr. 167 Mk., russischer zum Transit weiß - M. per Tonne. - Roggen un verändert. Bezahlt ist inländischer 744 und 750 Gr. 140 Mk., russ. zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Hafer un verändert. Gehandelt ist inländischer feinst weiß, die 134 M. per Tonne. - Erbsen inländische Futter. M. russische zum Transit weiße Mittel- 117 M. per Tonne bezahlt. - Weizen: Trübe. - Temperatur: + 15 Gr. M. - Wind: W.

Magdeburg, 6. Juli. (Anderbericht.) Kornzuder 88 Grad ohne Sack 10,70-10,80. Rohzucker 75 Grad ohne Sack. - Stimmung: ruhig. - Brot: raffinierte I. ohne Fas. - Kristallzucker I. mit Sack. - Gemahlene Maisfude mit Sack. - Gemahlene Mehl mit Sack. - Stimmung: Geschäftlos. Hohnzuder I. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per Juli 21,95 Gr., 22,10 Gr., per August 22,05 Gr., 22,20 Gr., per September - Gr., - Gr., per Oktober 19,25 Gr., 19,40 Gr., per Oktober-Dezember 19,05 Gr., 19,15 Gr. - Weizen.

Sachsenmarkt. Weizen ruhig, meckl. u. schlesisch. 177-178. - Roggen fest, meckl. und aktuar. 152-157, russ. cif. 9 und 10 115-117,00. - Gerste stramm, inländ. cif. Juli 105,50. - Hafer fest, holl. u. meckl. 154-156. - Weizenstramm, meckl. cif. 110,00, La Plata cif. Juli-Aug. 106,00. - Mühlfein, verz. 49,00. - Spiritus lau, per Juli 20,00 Gr., - Gr., per Juli-August 20,00 Gr., - Gr., per August-Sept. 20,00 Gr., - Gr., - Gr. - Raffee loco festig, Umlag 3000 Sack. - Petroleum ruhig, Standard white loco 5,80. - Weizen: Zeitweise bewölkt.

Wien, 6. Juli. (Produktenmarkt.) Zu Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Mühlfein loco 50,00, per Oktober 60,50. - Weizen: Trübe. - Gerste: festig. (Getreidemarkt.) Weizen träge, per Oktober 15,70 Gr., 15,72 Gr., per April 16,14 Gr., 16,16 Gr. - Roggen per Oktober 12,72 Gr., 12,74 Gr. - Hafer per Oktober 11,40 Gr., 11,42 Gr. - Mais per Juli 15,00 Gr., 15,02 Gr., per Mai 10,64 Gr., 10,66 Gr. - Mais per August 23,90 Gr., 24,10 Gr. - Weizen: festig.

Petersburg, 6. Juli. (Produktenmarkt.) Samara-Weizen ruhig, 105-110 Kopeken. - Roggen 116/117, Solotnik festig, 83-86 Kopeken. - Hafer d. untern Wolga ruhig, 69-72 Kopeken. - Weizen 95%, loco ruhig, 158 bis 160 Kopeken.

Paris, 6. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen festig, per Juli 24,30, per August 23,45, per September-Oktober 22,40, per Septbr.-Dezbr. 22,60. - Roggen ruhig, per Juli 15,50, per Septbr.-Dezbr. 15,25. - Weizen festig, per Juli 31,00, per August 30,95, per September-Oktober 30,15, per September-Dezember 29,90. - Mühlfein festig, per Juli 50,50, per August 50,25, per September-Dezember 50,25, per Januar-April 50,75. - Spiritus festig, per Juli 54,00, per August 52,75, per Sept.-Dezbr. 44,50, per Januar-April 40,50. - Weizen: bewölkt.

Antwerpen, 6. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen festig. - Mais ruhig. - Gerste fest. - Hafer ruhig.

London, 6. Juli. An der Riste - Weizenladung angeboten. - Weizen: Schön. - New-York, 5. Juli. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11,10, do. für Lieferung per September 10,45, do. für Lieferung per November 10,58. Baumwollenspreis in New-Orleans 10/16. Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. do. in Philadelphia 6,85, do. refined (in Cases) 9,60. Credit Balances at Oil City 1,27. Schmalz Western Steam 7,40, do. Hohe u. Brothers 7,40. - Mais per Juli 61/2, do. per September 61/2, per Debr. 57/2. Winterweizen loco 108/2, Weizen per Juli 96/2, do. per Septbr. 92, do. per Debr. 91/2, do. per Mai - Getreidefracht nach Liverpool 1. - Kaffee fair Rio Nr. 7 7/4, do. do. Nr. 7 per August 6,65, do. do. per Oktober 6,35. - Weizen Spring-Wheat clear 3,65. - Zucker 3/8. - Zinn 30,65 bis 31,00. - Kupfer 15,00. - Speck short clear 7,75-7,87/2. Borz per September 12,82/2.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10.740.000 Doll. gegen 11.440.000 Doll. in der Vormoede.

New-York, 6. Juli. Weizen per September . . . D. 90/2 C. per Dezember . . . D. 90/2 C.

Schweden. Berlin, 6. Juli. Die allgemeine Tenenz war um ein geringes schwächer als gestern; denn das Gros der hauptsächlich von der Spekulation abhängigen Effekten legte auf Realisationen etwas niedriger ein. Bei der großen Geschäftstilligkeit genügt allerdings schon verhältnismäßig geringe Beträge, drückenden Einfluss auszuüben, weil im Gegenatz zu den letzten Tagen wenig Kaufkraft vorhanden war. Es trat auch in meinen Berichten keine Befestigung der Haltung ein; die meisten Londoner Wertenurse bestimmten.

Kurs im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3 Prozent Reichsanleihe 90,30 bez. Preussische 3 Proz. Konfols 90,30 bez. 5 Proz. Argentinier - bez. 4 1/2 Proz. Chinesen - bez. 3 Proz. Portugiesen - bez. Russische Anleihe 1902 87,80 bez. Spanier 90,60 bez. Türken (Unif.) - bez. Türkenlohe 134,50 bez. Buenos-Aires - bez. Anstalter - bez. Baltimore-Ohio 112,70 bez. Canada-Pacific 151,10-51 bez. Gotthardbahn - bez. Südbahnen - bez. Prince Henri 119,00 bez. Meridional 150,75-10 bez. Mittelmeer 97,40-30 bez. Franzosen 143,25 bez. Lombarden 18,20 bez. Baris-Bombay-Wiener 123,50-20 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 186,25-30 bez. Berl. Handelsgesellschaft 169,50-40 bez. Kommerz-Bankbank 121,60 bez. Darmstädter Bank 141,80 bez. Deutsche Bank 238,90 bez. Diskonto-Kommanditakt. 189-8,90 bez. Dresdener Bank 155,60 bez. Nationalbank für Deutschland 129,80-70 bez. Oesterreichische Kreditaktien 206,70 bis 6,40 bez. Oesterreichische Länderbank - bez. Russische Bank - bez. Schaaffhausenscher Bankverein 146,10-5,80 bez. Wiener Bankverein - bez. Wiener Unionbank - bez. Dynamit-Trust 180,40 bez. Hamburg-Amerika Paketfabri 151,75-70 bez. Hansa Dampfschiff 130,40 bez. Norddeutscher Lloyd 121,50-40 bez. - Tenenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 6. Juli. (Effekten-Notizblatt.) Berliner Handelsgesellschaft - Darmstädter Bank 141,60, Deutsche Bank - Diskonto-Gesellschaft 189,10, Oester. Kreditaktien 206,80, Oesterreich-Ling. Staatsbahn - Südbahnen, Bahn (Lombarden) 18,80, Bochumer Gußstahl - Gelsenkirchener Bergw., Harpener 212,50, Deutsch-Lugemburg 214,70, Baltimore und Ohio 113,05, Prinz Heinrichbahn 119,70. - Fest.

Wien, 6. Juli. Ein. Aprot. No. 10. M. M. per Arz 100,35, Oester. Aprot. Rente in Ar. 22, per ut. 100,40, Ungar. Aprot. Goldrente 117,35, Ungar. Aprot. Rte. Ar. 2, 97,05, Türk. Loh. v. M. b. M. 141,50, Unif. G. v. M. b. M. - Nordw. v. M. b. M. u. 449,50, Oester. Staatsb. p. ut. 671,50, Südbahn-Gesellschaft 86,50, Wiener Bankverein 550,50, Kreditakt. Oester. v. ut. 658,50, Kreditakt. Ung. alg. 776,00, Länderbank Oester. 450,50, Briger Kohlenbergw. - Montan. Oester. Alp. 527,00, Oef. Reichsb. v. ut. 117,45. - Ruhig.

Paris, 6. Juli. Französische Rente 99,02/2, Italien 104,40, Portugiesen 3. Serie - bez. 4 1/2 Proz. Russen, Anl. I. u. 2. Serie 86,25, Aprot. Russ. Anleihe von 1901 - bez. 3 Proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 - bez. Spanier äußere Anleihe 90,22/2, Aprot. türk. Anleihe Gr. G. do. Gr. D. 141,50, Aprot. türk. Anleihe 88,80, Türkische Loh. 122,00, Ottomanbank 594,00, Rio Tinto 1572, Cuxatlantien 4420. - Träge.

London, 6. Juli. Wollauktion fest und lebhaft zu Eröffnungspreisen. Tenenz anziehend.

Bradford, 6. Juli. Wolle fester aber ruhig.

Uml. Marktbericht der städt. Markthandlungskontrollen.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes items like Fleisch, Milch, Butter, etc.

Man verlange
ausdrücklich die Originalmarke
„Dr. Hommel's“ Haematogen und
lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Zu den häufigsten Plagegeißeln in unserer Haushaltung gehören in der heißen Sommerzeit unstreitig die Stubenfliegen. Darum: Krieg der Fliege! Zur Vermeidung können die Fliegen den Menschen bringen. So unendlich schwierig ist ja die Vertilgung der Fliege nicht, feldtem man in dem fest Jahren bekannnt „Zacherlin“ ein Insektenvertilgungsmittel ersten Ranges an der Hand hat. Die Anwendung des echten „Zacherlin“ ist so verhältnissmäßig einfach und die Wirkung so durchgreifend, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn man überall zur Vertilgung der Fliegen und anderer Insekten nur noch Zacherlin anwendet.

Berliner Börse, 6. Juli 1905.

Large table of stock market data for Berlin, including various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Umrechnungs-Tafel

Table for currency conversion, showing rates for various locations like London, New York, and others.

Wetter-Aussichten

Table of weather forecasts for various cities, including Berlin, Hamburg, and others.

Telegraphischer Wetterbericht

Table of telegraphic weather reports for various cities, including Berlin, Hamburg, and others.

Mietsverträge
empfehl
Gruenauerische Buchdruckerei
Richard Krahl.

Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Wegen Todesfall

Total-Ausverkauf

des Carl Nathan'schen Kurzwaren-Lagers.

Enorm billige, streng feste Taxpreise!

Das Lager enthält: Kurz-, Weiss-, Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Corsetts, Strümpfe, Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Schürzen, Unterröcke, Sonnen- und Regenschirme, Möbelposamenten, Kleiderbesätze, Artikel für die Herren- und Damenschneiderei. * Sarg-Ausstattungen.

Garnierte u. ungarnierte Damenhüte

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Das Lokal muss schleunigst geräumt werden!

Java- und Mocca-Melangen

in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten, beständig frisch geröstet, empfiehlt

Paul Nachtigal, Kaffe-Gross-Rösterei, Bromberg, Danzigerstr. 16/17.
Filiale Friedrichstrasse 20, schräg über der Poststrasse.

N. B. In Reise-Chokoladen, Erfrischungs-Bonbons aller Arten bekannt billigste Bezugsquelle.

Gelegenheitskauf!

Einen Kasten helle moderne Waschmaschinen, Stück 1,50 und 1,75 Mk.

Max Aronsohn, Friedrichsplatz 9, Ecke Güterstr.

4824 Paar Herren, Damen u. Kinder-Schuhe

werden von heute ab sehr billig verkauft. Nr. 27, Friedrichstrasse Nr. 27, gegenüber Conditorei Kraege.

Verkaufszeit von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.

Achtung!

Ich erlaube hiermit alle diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Mann, Herrn Carl Feddersen, Friedrichstrasse 51, haben, diese bis zum 12. d. M. geltend zu machen; bezügl. erlaube ich um Begleichung aller Schulden bis zum gleichen Tage.

Frieda Feddersen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich in Schwedenhöhe, Weidenstr. 1c, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Spiegel mit Spindeln, 1 Wandbild, 2 Hobelbänke meistbietend öffentl. gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Schaffstätter,

Gerichtsvollzieher in Bromberg. Auktion Sonnab., 8. Juli, vormittags 10 Uhr in d. Auktionshalle Mauerstr. 1 ff. n. h. Pianino X. (Steing. Klavier), ff. Fahrrad Baummanns (Germ. u. and. Fahrrad, Schreibpult, Altkrone, Zeichenplatte, Kopierpresse, Weidkassette, mel. Safferserbis, Feldschmiede, Holzschneider, Aufstap-Apparat, Weckapparat, Balance, Eisenmaschine, Abgießbank, Schraubstock, Metallspirale, Zirkel, Hammer, Feile, Meißel, Dichtung, Holzbohlen, Klotzbecken, Gummipflaster, Gussrohre, Bücher f. Ingenieure u. m. wertv. Bücher, Handwagen, eis. Reinschranke, vier. Handwagen, Bettten, Spinde, Kommoden, Tische, Spiegel, garnierte Strohhüte und verschiedenes andere.

Auktion Bergstraße

Sonnabend, den 8. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich (219) 1 fast neues Fahrrad, Kleider-, Wäsche- und Küchen-schrank, Wäschekübel, Sofa, Ausziehb. u. a. Tische, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, feine Gardinen, Spiegel, Haus- u. Küchengeräte, Bild., Schränke, Dezimalwaage, Kleidungsstücke, Wringmaschine, Zündkerze, Robleneiten u. v. a. veräußert.

Lebensstellung!

Von einem gut fundierten Versicherungsunternehmen mit beliebigen und konkurrenzlosen Einrichtungen ist eine Generalvertretung unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Gefl. Off. (auch von vertrauenswürdigem Nichtfachleuten, da Einarbeitung leicht ist) unter L. 3440 an Haasenstejn & Vogler A.-G., Leipzig erbeten.

Jüngere Schlossergesellen

(Sittlerarbeiter), (14) sowie Lehrlinge stellt ein Hermann Böttcher, Ederstr. 13. Suche per sofort für m. Bureau einen in der Verf.-Branche bewanderten tüchtigen

Arbeitsmarkt

Wir suchen zur Befolgung unserer Hauptagentur in Bromberg und Umgebung einen tüchtigen in der Akquisition erfahrenen

Vertreter

gegen einen monatlichen festen Gehalt und hohe Abschlussprovisionen. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen, Lebenslauf und Aufstellung über die bisherigen Erfolge in der Versicherungsbranche bitten einzusenden an "Arania", Aktiengesellschaft f. Kranken-, Unfall- u. Lebensversicherung zu Dresden, Sachsenplatz 4.

Platzvertreter

Leistungs-fähige Parfümerie- und Toilette- u. Seifen-Fabrik sucht bei Drogeristen und Friseurern eingeführten, druckbetriebsfähigen

Tücht. Schlosser

stellt sofort ein Kolmer, Bahnhofstr. 10.

Malergehilfen, Antreiber

u. Arbeitsbursch. stellen sofort ein Oskar Friedrich & Co., Prinzengasse 1a. (3383)

1 tücht. Schmied

find. v. sof. Stellung. Bangeschäft Victor Pastor, Bleichfelderweg.

Tücht. Stellmacher, nur solche

v. sofort b. hohem Lohn stellt ein J. Schmiede, Berlinerstr. 30.

Gesucht v. sof. ein jg. Mann

als Vert. bezw. als Leiter einer Kantine b. Bahnh. Nähere Auskunft erteilt L. Schmidt, Bahnhofstr. 1, Restaurant. — Auch wird dabeist ein Kurier gesucht.

Tücht. Dachdecker

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei (12) Reinhard Werner & Co. Bahnhofstr. 14.

1 Schuhmachergesellen

berl. E. Budzyn, Kujawierstr. 14.

Sattler für Militärarbeit

und einige Lehrlinge stellt ein R. Stephan, Sattlerstr.

Gesucht Antiker

bis spätestens 1. Oktober cr., vom Milit. bevorzugt. v. Winterfeld, Distrikts-Kommissar, Prinzengasse.

Ein ordentl. Antiker

findet Stellg. bei J. Lindner. Wir suchen zum sofortigen Antritt einen Lehrling

für unser Herren, Anaben- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft.

Klewe & Co., Bromberg.

Schreiblehrling sofort gef.

Auskunftei und Incaiso-Bureau "Germania", Elisenstr. 22, I.

Einen Lehrling

u. 1 Kauf- u. Arbeitsbursch. sucht Joh. Janke, Gelbigkeitsmeister, Jakobstr. 13.

D. Hauswirtsch. Köchin

u. v. find. sof. sof. bef. Melb. vorm. 9-11. A. Twardowski, 2. Et.

Ein Hausdiener

find. sof. Stell. Wegner's Hotel.

Ein zweiter Hausdiener

kann sich sofort melden. (8) Moritz' Hôtel.

Ein Laufbursche

wird sofort verl. Neudorferstr. 43.

Arbeitsburschen

berl. P. Wiochort, Maler, Schleg.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sofort eintreten. Rohstoff-Genossenschaft, Neue Pfarrstr. 14.

Anechte und Mädchen für

Bromberg und Berlin bei hohem Lohn sucht Frau Anna Stahnke, Gehilfenmeisterin, Bahnhofstr. 12.

Gebrauch. alt. Wirtin f. einz. Ern.

Stills. Andf. f. Wam. Verkauf. f. Gausn. Ebnm. f. Bromb. Empf. jüng. Wirtin, Hausdamen, Materialist. Fr. Adm. f. Elisabeth Stief, Stellenvermittl. Bromberg, Bahnhofstr. 64. (H. Bahnh.) (Frmt.)

Suche Wirtin, Mädch. f. alles

z. Ebnm. f. Berlin u. Kinder. frauen. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Kontoristin,

welche im Stenographieren u. Schreibmaschinenschreiben erfahren, sowie mit all. Kontorarbeiten vertraut sein muß, wird per sofort gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. sind zu richten an

Julius Berger, Tiefbau-Geschäft, Königsstr. 13. (14)

Erste Kodarbeiterin

v. sofort gefucht. Lehrmädchen können sich melden. (1) L. Stampehl, Gammstr. 26.

Gebilbte Zuarbeiterinnen

vergl. Frau E. Scheunemann, 3379) Schleierstr. 7.

Eine Wirtin,

die in der Küche und am Buffet Bescheid weiß, für e. Restauration in Bromberg sofort gefucht. Off. unter L. P. a. b. Gesch. f. 8. d. 3.

Zur Besorg. ein. klein. Häuslich. eine alt. geb. Persönlichkeit gefucht. Aufwart. wird gehalten. Antr. 15. Juli ev. 1. August. Melb. u. A. Z. 100 i. d. Gesch. f. 3. niederzul.

Suche Wirtin, Mädch. f. alles

z. Ebnm. f. Berlin u. Kinder. frauen. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Kontoristin,

welche im Stenographieren u. Schreibmaschinenschreiben erfahren, sowie mit all. Kontorarbeiten vertraut sein muß, wird per sofort gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. sind zu richten an

Julius Berger, Tiefbau-Geschäft, Königsstr. 13. (14)

Erste Kodarbeiterin

v. sofort gefucht. Lehrmädchen können sich melden. (1) L. Stampehl, Gammstr. 26.

Gebilbte Zuarbeiterinnen

vergl. Frau E. Scheunemann, 3379) Schleierstr. 7.

Eine Wirtin,

die in der Küche und am Buffet Bescheid weiß, für e. Restauration in Bromberg sofort gefucht. Off. unter L. P. a. b. Gesch. f. 8. d. 3.

Zur Besorg. ein. klein. Häuslich. eine alt. geb. Persönlichkeit gefucht. Aufwart. wird gehalten. Antr. 15. Juli ev. 1. August. Melb. u. A. Z. 100 i. d. Gesch. f. 3. niederzul.

Junge Mädchen

mit guter Schulbildung, die das Geschäft erlernen wollen, können sich melden.

Isidor Rosenthal.

Mädchen

zu 4 Jahre altem Kinde sofort verl. Schuhgeschäft, Friedrichstr. 27.

1 Mädchen, 14 J., 3. Rinde nachm. gef. Brass, Kaserne Nr. 14.

Eine ordtl. Frau od. Mädch.

vom 15. Juli bis 20. August cr. zur Hausarbeit gefucht. (3396) Strahlendorff, Off. Kasinostr. 14.

Jg. Mädchen

stellt ein Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Eine anständ. Aufwärterin für den Vormittag wird zur Hilfe sofort gefucht Wilhelmstr. 61. Kohland.

Jüng. Mädchen 3. Aufwart. verl. Elisabethstr. 22, 1 r.

Aufwärterin für nachmittags gefucht. Bahnhofstr. 78.

Ein ev. Aufwartemädchen gefucht Mittelstr. 21, 1 Tr. 18.

Aufwärterin kann f. melden 3401) Mittelstr. 12, part. 18.

Aufwärterin verl. Zimmermann, Wilhelmstr. 35a.

Als Friseur

empfiehlt sich den Herrschaften Brombergs (3060) F. Buchholz, Berlinerstr. 33.

Empf. Amme. Clara Kubale, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 75.

Suche Stützen; Personal jeder Art kann sich melden ebendafelbst.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung

des Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Prov. Posen hier selbst findet am 8. Juli (50) nicht am 8. Juli sondern erst am 15. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, im Blindenheim statt. Der Vorstand.

4000-4500 Mk. z. 50/0 v. sof. gef., n. Buntich m. jährl. Abzählg. Off. u. F. S. 82 an b. Gesch. f. 3.

Wer Geld

von 100 Mark aufw. (a. men.) zu jed. Zweck braucht, säume nicht, wende dich sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsstr. 13, Königsstr. Postage. Patent. Klid, Klidp.

Ausziehtische

sollen von heute ab zu j. Gebot verkauft werb. Danzigerstr. 25, Eingang Ecke Elisenstr.

Sehr eleg. Salon-Blüschgarantur, alt, neu, steht sehr billig z. Verkauf. Bahnhofstr. 55, unten.

Vergnügungen

Elysium-Theater.

Heute: Robitatz, 2. Male!

Herkulespillen.

Son. u. ab. ab. den 8. Juli: 6. vollständige Vorstellung!

Der Hüttenbesitzer.

Schaupl. in 4 Akten von G. Ohnel.

Dickmann's Garten

Wilhelmstraße 71. Heute Freitag, den 7. Juli:

Unterhaltg.-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Bei ungenügl. Witterung findet das Konzert im Kneiphof statt.

Schweizerhaus

Täglich Frei-Konzert, ausgeführt von der Kapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Kleinert.

Gambrinus-Garten Tägl. Freikonzert. Anfang 8 Uhr. (12)

Dampfer Victoria. Der feinst. ausgeschmückte Dampfer „Victoria“ veranfaßt Sonnabend, 8. Juli, abends 9 1/2 Uhr eine Wundschiffsahrt u. Park Hohenthal, wo spät. Familienfrühen stattfinden. Freunde u. Bekannte sind willkommen. Fahrpr. 5 Mk. u. Kind. pro Pers. 30 Pfg.

Rinkauer Sonderzüge. Ab Bromberg 345 Ab Rinkau 720

Concordia.

Heute Freitag z. letzten Male die urkom. Poffen Die fromme Helene! Das Provinzmädel! Das Modell! Mit Haschel Vorher: Der Hochzeitsstag u. die pr. Spezialitäten.

Concordia.

ab heute Freitag täglich nach der Vorstellung: Sumoritt. Freikonzert mit Gesangs-Einlagen vom Damen-Orchester „Graziella“ bis Nachts 2 Uhr.

Patzer's Sommertheater.

Heute: Der Probepfeil. Sonnabend, d. 8. Juli 1905: Weg. Vereinsfestlichkeit geschlossen! Der Billetoverkauf für die Sonnab. Vorstellung beginnt heute abend vormittags in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Der Zigeunerbaron.

Operette von Joh. Strauß. Der Billetoverkauf für die Sonntag-Vorstellung beginnt heute abend vormittags in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsere heissgeliebte treue Mutter, die verwitwete Frau Rechnungsrat

Emilie Startzel geb. Janko heute Abend 6 1/2 Uhr durch einen sanften Tod von ihren langjährigen Leiden zu erlösen.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, in tiefstem Schmerze an (14) Die hinterbliebenen Kinder. Bromberg, den 6. Juli 1905.

Am 5. dies. Mts. verstarb nach schwerem Leiden der Hofinspektor (14)

Herr August Priebe.

In seiner langjährigen Tätigkeit hat er sich durch Pflichttreue, Bescheidenheit und Biederkeit unser aller Liebe und Achtung als Mitarbeiter erworben, die wir ihm auch über das Grab hinaus bewahren.

Die Beamten und das Arbeiterpersonal der Ersten Bromberger Lagerbierbrauerei Julius Strelow.

Vin vom 8. bis 24. d. Mts. verzeilt. (3874) Dr. Rheindorf.

Vin bis zum 3. August verzeilt. (14) A. Schattschneider, Direktor des Bromberger Konservatoriums der Musik.

Paletot! Am 4. Juli, nachmitt. ist zwisch. Hohenholm u. Bromberg 1 schwarz. Paletot verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Park Hohenholm abzugeben. (66)

Ein Collic, schwarz, weiß, braun, vor 14 Tagen zugekauft; baldigst abgeholt bei Leutnant Freiherr v. Wangenheim, Art.-Regt. Nr. 17, Kaserne III. (3873)

Circus M. Schumann

118 Pferde 118 200 Personen 200 Vornehmstes u. elegantestes Unternehmen der Gegenwart. Glänzendes, konkurrenzlos dasbestehendes Pferdmaterial, Sonnabend, 8. Juli a. cr., abends 8 Uhr: High-Life Evening Rendezvous der Sports-Welt!

Neu! Zum ersten Male! Neu! Der weiße Reiter. Großer Sportsakt mit elektr. Lichteffekten, ausgeführt von Dir. M. Schumann.

Täglich immenser Erfolg: Mr. Roberto mit sein. einzig. Raubtiergruppe bestehend aus 8 Eisbären, 2 braune Bären, 1 Kragenbär und 2 Bluthunden, zusammen vorgeführt in einem Zentral-Manegekäfig.

Dir. M. Schumann mit seinen neuesten Meisterhaftsdressuren.

Neu! Neu! Neu! Neu! Jen de Carré August der Dumme Girard als Jockey von Schöndorf.

Die russische Escherkesstruppe „Dondakoff“ 12 Dam.; 2 Herr.; a) Nationalgattung u. Tanz, b) Militäregercicien

Ghezzi-Troupe 5 Herren — erstklassige Akrobaten und Springer — 2 Damen Mlle. Helène de Beaumont Schulleiterin par excellence im Herrentänze u. im Dogcart.

Die Hirschjagd Miß Adalina, mit 12 schottisch. Zwergponies. die tüchne Voltigierreiterin.

Mr. Pearson und sein Diener John. komische Jongleurstüce a) im Bois de Boulogne, b) zu Hause.

Zweifache Jockey-Konkurrenz, geritten von Herrn William und Oskar Schumann. Zum Schluss: Der Sprung beid. Jockeys auf e. aalovp. Pferd.

Großes Ballet-Divertissement vom renom. Corps de Ballet.

Mrs. Martine und Nelson, die unverwundlichen Clowns. Clowm Sips der beste August der Gegenwart mit seinem Clowm Amandus.

Das Programm jeder Vorstellung besteht aus 15 der besten Repertoireummern und wechselt jeden Tag.

Sonntag, den 9. Juli einziger Sonntag in Bromberg und Mittwoch, den 12. Juli 2 große Vorstellungen 2 nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren halbe Preise auf allen Sitzplätzen.

Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, ausgeführt von der eigenen Hauskapelle, unter Leitung des österr. Musikdirigenten Hrn. Rohack.

Preise der Plätze: Fremdenlogen (nummeriert) M. 3.—, Speerlog. (nummeriert) M. 2.—, 1. Platz M. 1.50, 2. Platz M. 1.—, Gallerie (Stehplatz) 50 Pfg. Willet-Vorverkauf: Im Zigarrengeschäft von Gustav Kaphun, Danzigerstr. 1 am Theaterplatz, Fernspr. 133. Die Zirkuskasse ist geöffnet von morgens 10—1 Uhr und abends von 6 Uhr ab. An Tagen, an welchen 2 Vorstellungen stattfinden, von morgens 11 Uhr ab ununterbrochen. Ab 10! Zu den interessanten Pferdeproben, welche an Bodentagen mit Ausnahme des Mittwochs von morgens 10—12 Uhr stattfinden, haben Erwachsene gegen Zahlung von 50 Pf., Kinder 25 Pf. Zutritt. Den Probeführern ist es gestattet, die Reutiere zu besichtigen und der Fütterung, welche um 1/21 Uhr stattfindet, beizuwohnen. Vor und nach den Vorstellungen: Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. (334)

Donnerstag, Unwiderrüßlich letzte Vorstellung. d. 13. Juli:

Posenerstr. 35 am Wollmarkt! Haltestelle der Strassenbahn.

Posenerstr. 35 am Wollmarkt! Haltestelle der Strassenbahn.

(4090)

(14)

(24)

(2)

(60)

(75)

(14)

(14)

(14)

(254)